

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. gegen monatl. RM. 1.50 einchl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einchl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zugagl. 26 Pfg. Bestellgeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Zoller (Sohn R. Zoller), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 Spaltiges Bezugs-Jahr oder deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 J. Kellamezelle 60 J. Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Sta. Stuttgart 5113

Nr. 87

Gegründet 1827

Donnerstag, den 13. April 1933

Preisprophet RM. 429.

107. Jahrgang

## Tagespiegel

Im April 1933 werden aus der Reichswohlfahrtshilfe wieder 80 Millionen Reichsmark an die Gesamtheit der deutschen Länder verteilt.

Die Grundzüge des Gesetzes für Wiederherstellung des Berufsbeamtenlums werden auch auf die Vorschriften über die Beschäftigung der Ärzte in der Krankenversicherung und in der Fürsorge angewandt. Die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen ist bis zur gesetzlichen Regelung gestoppt worden.

Der frühere Reichsjustizminister Dr. Andreas Bäumel ist in München im Alter von 62 Jahren gestorben.

Der Deutsche Kulttrat hat beschlossen, sich aufzulösen.

Seit Erlass des Antikorruptionsgesetzes und Einrichtung des Antikorruptionsbezirks des preussischen Innenministeriums wurden insgesamt 22 Fälle schwerer Korruption aufgedeckt und die entsprechenden Verfahren eingeleitet.

Das frühere kommunistische Parteibüro in Bremen ist vollständig beschlagnahmt worden.

Der Düsseldorfer Oberbürgermeister Dr. Lehr und der Beigeordnete Dönnitz wurden in Schutzhaft genommen.

Die Frühjahrsagung des Völkerverbands ist vom 8. auf den 22. Mai verschoben worden.

Der österreichische Justizminister Schuschnigg wird am Sonntag nach Rom reisen, um im Vatikan über die Reform des österreichischen Rechts zu verhandeln.

An den Besprechungen in Washington zur Weltwirtschaftskonferenz wird der italienische Finanzminister Jung teilnehmen.

In Moskau hat der Prozeß gegen die verhafteten Ingenieure der englischen Metro-Widder-Elektrozylinderwerke begonnen. Sie sollen gegen die russische Industrie Sabotage geübt und Angestellte der Kraftwerke in Moskau dazu durch Bestechung verleitet, sowie militärische und politische Geheimnisträger über Russland gemeldet haben.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat wegen der neuerlichen Ausschreitungen in Polen eine Protestaktion unternommen.

Ein neues deutsch-englisches Wirtschaftsabkommen stellt für einige Schwierigkeiten im Warenverkehr zwischen beiden Ländern einen Ausgleich her.

## Bapen und Göring beim Papst

Rom, 12. April. Bischof von Bapen sowie Reichstags- und Ministerpräsident Göring sind heute vormittag vom Papst Pius XI. getrennt in Privataudienz empfangen worden. Beide Audienzen dauerten je eine halbe Stunde.

Die Unterredung des Bischofs mit dem Papst trug sehr freundschaftlichen Charakter. Reichstags- und Ministerpräsident Göring gab dem Papst einen Überblick über die gegenwärtige Lage in Deutschland, wobei er besonders die Stärke der nationalen Regierung und das neue, vom Volkswillen getragene Regime betonte.

Nach seiner Audienz beim Papst begab sich Göring zum Kardinalstaatssekretär Pacelli, mit dem er in fünfviertelstündiger Unterredung gleichfalls die ganze Lage sehr ausgiebig besprach.

## Keine Verhandlungen über den Mussolini-Plan

Berlin, 12. April. In Blättern ist davon die Rede, daß Bischof von Bapen und Reichsminister Göring während ihres Aufenthalts in Rom auch außenpolitische Verhandlungen über die Mussolini-Deckschrift geführt haben. Von zuständiger Stelle wird demgegenüber erklärt, daß es nicht die Absicht und die Aufgabe von Bapen und Görings ist, über die Deckschrift zu verhandeln. Nachdem inzwischen die französische Gegendeckschrift jetzt bei der italienischen Regierung eingegangen ist und auch die englische vorliegt, werden über die Osterfeiertage überhaupt keine weiteren außenpolitischen Verhandlungen erfolgen.

## Konferenz der Hochschulrektoren

Wiesbaden, 12. April. Heute fand in Wiesbaden eine Konferenz der Rektoren der preussischen Hochschulen statt, auf der fast sämtliche Hochschulen vertreten waren. Die Konferenz sollte ursprünglich in Berlin stattfinden. Gegenstand der Beratung war in erster Linie die angedachte Neuordnung und Gleichschaltung des deutschen Hochschulwesens. Der kommissarische preussische Kultminister Rust hatte am Dienstag eine längere Unterredung mit dem Rektor der Universität Berlin, in der er erklärte, daß die nationale Revolution sich auch im Hochschulwesen auswirken müsse.

Schlüssig wird dazu mitgeteilt: In Köln sind bereits am Dienstag Rektor, Senat und Dekane der Universität zurückgetreten und ein neuer Rektor, vier Dekane

## Der Feiertag der nationalen Arbeit

Berlin, 12. April. Von zuständiger Seite wird erklärt: Die Regierung hat den 1. Mai zum Feiertag der deutschen Arbeiter erklärt. Dies bedeutet kein Zugeständnis an die Mythologie des Marxismus. Der 1. Mai ist ein Tag wie geschaffen zum Feiern. Er ist für den nördlichen Menschen die Zeit des Frühlingseinzugs, und nur deshalb konnte er auch in der deutschen Arbeiterklasse einen solchen Widerhall finden.

Am 1. Mai soll nicht das Arbeitsergebnis, auch nicht der Arbeitsvorgang im Mittelpunkt unserer Gedanken stehen, sondern der deutsche Arbeiter selbst. Die Zeiten, in denen man in den technischen Arbeitsvorgängen den Kern aller Dinge sah, sind endgültig vorbei. Der Arbeiter, der vor Verdun und Klandern ein guter Kamerad war, soll sich an diesem Tag bewußt werden, daß er ein vollwertiges Mitglied in der Zahl der deutschen Stände darstellt. Er soll erkennen, daß er seine Interessen nicht im Klassenkampf wahren muß, sondern daß alle deutschen Stände sich als eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volks ansehen und daß die wirtschaftliche Existenz des deutschen Arbeiters und sein berechtigter Anteil an dem Ertrag seiner Arbeit gesichert sind. Die Macht eines Volkes beruht in dem geschlossenen Eintrag seiner Kräfte. Ein geschlossener Eintrag der Kräfte ist aber unmöglich, wenn ein großer Teil der Volksgenossen in wirtschaftlichen Kämpfen seine Kraft verpfändert. Vielmehr müssen die wirtschaftlichen Pflichten und Rechte des einzelnen unantastbar festgelegt werden.

Am 1. Mai, an dem früher die Maschinengewehre gegen die Feinde knieten, werden in diesem Jahr deutsche Arbeiter handstreichend demonstrieren, nicht um Klassenrechte zu erhalten — sie wissen, daß ihr Schicksal bei ihrem Führer Adolf Hitler in guter Hand liegt —, sondern um sich zu einem neuen Staat und zum gemeinsamen Kampf für die deutsche Zukunft zu bekennen. Das deutsche Volk soll

und der Senat aus der nationalen Front gewißt werden. Das Beispiel von Köln wird auch für die anderen Universitäten maßgebend sein und zwar muß die Gleichschaltung bis zum 1. Mai durchzuführen sein.

Das neue Studentenrecht in Preußen wurde am Mittwoch veröffentlicht. Da das neue Recht nicht mehr auf dem Prinzip des Staatsbürgers, sondern des Volksbürgers beruht, wird nicht nur das Reich, sondern auch der österreichische Student einbezogen.

## Wiedereinstellung von 1000 Lehrkräften

Berlin, 12. April. Der preussische Kultminister Rust hat heute verfügt, daß die bisher durch Sparverordnung gekürzten Stundentafeln in ihrer alten Form wieder herzustellen sind. Damit ist für die beschäftigungslosen Studienoffiziere eine jähliche Entlastung eingetreten. Der Ertrag bedeutet praktisch, daß rund 24 000 Lehrstunden in Preußen mehr erteilt werden und somit etwa 1000 Lehrkräfte wieder beschäftigt werden können.

Durch die in Angriff genommene Entzerrung jüdischer und marxistischer Elemente unter der Lehrerschaft ist mit einer weiteren Einstellung neuer Lehrkräfte zu rechnen.

## Das neue preussische Studentenrecht

Berlin, 12. April.

§ 1. Die vollenbeschriebenen Studenten deutscher Abstammung und Muttersprache bilden unabhängig ihrer Staatsangehörigkeit die Studentenschaft der Hochschulen. Bei der Immatrikulation hat jeder Student eine ehrenwörtliche Erklärung abzugeben, ob seine Eltern und Großeltern deutscher Abstammung sind. Auf Grund dieser Erklärung entscheidet der Führer der Studentenschaft über die Zugehörigkeit zu ihr. Gegen diese Entscheidung ist Berufung an einen Ausschuss möglich.

§ 2. Die Studentenschaft steht über den Parteien und Konfessionen. Parteipolitische und konfessionelle Bestrebungen sind ausgeschlossen.

§ 3. Die Studentenschaft hat folgende Aufgaben: Erfüllung der der Studentenschaft gegenüber Volk, Staat und der Deutschen Hochschule obliegenden Pflichten; Vertretung der Gesamtheit der Studenten; Wahrnehmung der studentischen Selbstverwaltung; Mitwirkung an der Selbstverwaltung der Hochschule; Erziehung der Studenten zur Wehrhaftigkeit; Mitwirkung an der Aufrechterhaltung der akademischen Ruhe und Ordnung; mögliche Mitwirkung an den sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen zur Förderung eines geistig und menschlich hochstehenden akademischen Nachwuchses.

Satzungen werden in den §§ 4 bis 6 festgelegt.

Im liberalistischen Staat war die odisch und großdeutsch organisierte Studentenschaft ein Fremdkörper. Sie kämpfte gegen diesen Staat mit der Parole der Selbstverwaltung. Sie wurde von dem demokratischen Kultminister Bekker

an diesem Tag seine Solidarität mit der deutschen Arbeiterklasse und die Notwendigkeit eines deutschen Sozialismus erkennen. Der Blick der deutschen Politik richtet sich jetzt vor allem auf den deutschen Menschen; denn nicht Wirtschaft ist das Schicksal, sondern das Schicksal unseres Volkes ist der deutsche Mensch. Das ist der Sinn des 1. Mai.

Für Berlin ist ein besonders umfangreiches Programm vorgesehen, das mit einer Morgenfeier im Lustgarten um 11 Uhr mit Ansprache des Reichsministers Dr. Brüning beginnt. Abends 8 Uhr werden Abordnungen der deutschen und österreichischen Arbeiterklasse, die mit Flugzeugen nach Berlin gebracht werden, vom Reichskanzler empfangen. Um 8 Uhr findet auf dem Tempelhofer Feld eine Kundgebung statt, zu der bis jetzt eine Million Menschen gemeldet sind. Zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten wird eine Abordnung der Hitlerjugend neben der Kaiserpappel eine junge Eiche pflanzen. Darauf wird Reichskanzler Hitler in einer Rede die Richtlinien für das erste Jahr des Vierjahresplans bekanntgeben. Hieran schließen sich ein Zapfenstreich, Feuerwerk auf dem Flughafen und Fackelzüge. Die Feiern werden durch den Rundfunk und durch Vorträge auf den Bühnen aller deutschen Städte übertragen. Die Landesregierungen werden nach ihrerseits Feiern anordnen. An den Feiern beteiligen sich sämtliche Träger der nationalen Erhebung, Innungen, Turn- und Sportvereine, Gewerkschaften usw.

Nach dem Feiertagsgebet finden für den 1. Mai die für den Neujahrstag geltenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen Anwendung. Der Reichsinnenminister kann im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung weitere Bestimmungen erlassen.

ausgelöst, als der Liberalismus und die Parteierziehung in Deutschland im Jahre 1927 ihren Höhepunkt erreicht hatten. In diesen Jahren hat sich die Studentenschaft als einer der Hauptträger der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland erwiesen. Sie hat mit dem deutschen Arbeiter und Bauern in einer Front gegen die kapitalistische und marxistische Bourgeoisie und das Judentum gekämpft. Das neue Studentenrecht ist gebaut auf die Grundzüge der nationalsozialistischen Bewegung: Führerprinzip und Disziplin. Die Studentenkammer ist nicht ein Parlament, das einzelne Studenten vertritt, sondern eine bündische Kammer, die Gemeinschaft zur Mitarbeit an der Gesamtheit der Studentenschaft. Die Deutsche Studentenschaft wird ihre Organisationen einziehen zum Kampf um das noch nicht erreichte Endziel des nationalen Sozialismus und der wahren Nation. Im Arbeitsdienst und Wehrsport wird sie die wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre lösen. Dem Arbeiterium zu Achtung und Sieg im Volke zu verhelfen und dem Volke zu einer unüberwindlichen Ausrüstung.

## Neue Uniformvorschriften

Berlin, 12. April. Für die preussische Schutzpolizei und Landjäger wurden neue Uniformvorschriften mit Wirkung ab 20. April erlassen. Danach haben die Offiziere auch einen Gesellschaftsanzug (ohne Schulterriemen) und im Dienst den langen Säbel zu tragen. Für alle Beamte wird die leichte Schirmmütze in Klappform eingeführt. Die Dienstgradabzeichen werden neu geordnet, besonders bei den Uhlern. Die Vorschriften gelten auch für die Gemeindepolizei. Die Russen erhalten „Schwabenmützen“.

## Neuordnung des Fremdenverkehrswesens

Das Reichsverkehrsministerium wird die Leitung des künftigen Hauptauschusses für das Fremdenverkehrswesen selbst übernehmen unter direkter Einbeziehung des Allgemeinen deutschen Wanderbundes, des Bundes deutscher Verkehrsverbände und des Reichsverbands deutscher Hotels in den Hauptauschuss unter maßgeblicher Mitarbeit des Reichsministeriums für Propaganda und Volksaufklärung. Die Gesamtleitung wird also künftig bei den Behörden liegen, während die praktischen Aufgaben den Spitzenorganisationen verbleiben. Die Finanzierung wird gesetzlich geregelt. Wichtige Verkehrswege wie der Automobilmotor und die Autotouristik sollen in die Organisation einbezogen werden.

Schärfste Ausbringung der Mittel für die Fremdenverkehrsverbände sollen die Gemeinden ermächtigt werden, von denjenigen ihrer Bürger, die aus dem Fremdenverkehr Nutzen ziehen, eine besondere Abgabe zu erheben. Von deren Ertrag erhalten die Gemeinden 70 v. H., die Landesverkehrsverbände 30 v. H. Letztere haben ihrerseits ein Drittel ihres Anteils für einen Grundfond für Verkehrsverbände beim Reichsverkehrsministerium abzuliefern.

Die Erlangung des Kraftfahrerscheins soll erleichtert werden, namentlich durch Herabsetzung der Gebühren.

## Berufungen ins Reichsernährungsministerium

Berlin, 12. April. Wie WTB-Handelsdienst erfährt, sind in das Reichsernährungsministerium mit sofortiger



Wirkung v. Bedelstaedt (NSDAP), bisher bei der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Berlin, und der bisherige Direktor der Landwirtschaftskammer für die Grenzmark Posen-Westpreußen, Dr. Hager, berufen worden. o. Bedelstaedt wird insbesondere die wirtschaftliche Abfahrfragen bearbeiten. Dr. Hager steht zur besonderen Verfügung des Staatssekretärs im Reichsernährungsministerium und wird sich vor allem mit berufsständischen Fragen beschäftigen.

Die Führer der Kirchenprovinzen in Berlin

Berlin, 12. April. Die Generalluperintendenten und Konsistorialpräsidenten der Altpreussischen Kirche trafen in Berlin zu einer Beratung über die gesamtchristliche Lage zusammen. Die Führung der Kirchenprovinzen stellte sich wie der Evangelische Pressedienst mitteilt - einmütig hinter die vom Präsidenten D. Dr. Kasper getroffenen und vorbereiteten Maßnahmen, die einer einschließlichen weltlichen Weiterführung der zur Lösung stehenden Fragen dienen.

Durchsuchungen in Berlin

Berlin, 12. April. Ein Aufgebot von 800 Polizeibeamten nahm heute vormittag eine Durchsuchung der „Kolonie Gartenfreunde“, Neu-Moskau genannt, vor wegen verschiedener Uebertreter auf Nationalsozialisten in den letzten Nächten. Eine Menge aufreizender Schriften, Waffen, Musikinstrumente der Kaffert usw. wurde beschlagnahmt. 40 Personen wurden in Haft genommen. Da in dem sogenannten Festsaal der Kommunisten eine stehende Wache von 30 Mann festgestellt wurde, wurde das Haus beschlagnahmt und dem Sturm 62 der SA bis auf weiteres als Eigenheim zur Verfügung gestellt.

Der Leiter der politischen Polizei, Oberregierungsrat Diebs, teilt mit, die Zahl der politischen Uebertreter sei dank den tatkräftigen Maßnahmen auf ein noch nicht dagewesenes Maß gesunken. Das Innenministerium werde demnächst eine verlässliche Uebersicht veröffentlichen.

Die Unterjochung gegen die ostpreussische Generallandeshauptmannschaft

Königsberg, 12. April. Das Amtsgericht hat gegen den Syndikus Hellmer Haftbefehl wegen Verdachts des fortgesetzten Meineids und Untreue erlassen. Die Vernehmung des Direktors Hippel und des Buchhalters Mohr wird fortgesetzt.

Frankreich rettet Europa vor dem Bangermanismus

Berlin, 12. April. Die gestern in London und Rom überreichte französische Denkschrift hat nach Meinung des Außenpolitikers des „Echo de Paris“ vorläufig die Gefahr des Bangermanismus und der Revision beseitigt. Auf dem Kontinent habe sich eine gefährliche Erschütterung bemerkbar gemacht. Die Zurückhaltung Frankreichs finde jetzt ihre Rechtfertigung. Frankreich wolle durchaus eine Verständigung mit Italien. Aber wenn man ihm Pläne unterbreite, die nur die „Schleusen des Bangermanismus“ öffnen, mache Frankreichs Friedens- und Annäherungswillen es ihm sogar zur Pflicht, darauf nicht einzugehen.

Spannungen in Ostasien

Moskau, 12. April. Aus Chabarowsk laufen neue Klagen über fortgesetzte Uebertreter der Uchugulen auf die Ostsibirische Eisenbahn ein. Es sei anzunehmen, daß die Kämpfe mit Wiffen der mandchurischen Regierung und der Japaner ausgeführt werden, um die Verbindung mit dem russischen Ostasien Wladiwostok lahmzulegen.

Die „Joweltija“ schreibt, der Viermächtepakt habe nach einer Andeutung der römischen „Tribuna“ offenbar den Zweck einer gemeinsamen Bekämpfung des Bolschewismus. Der Rätebund sei aber stark genug, um einen solchen Anschlag in jedem Augenblick niederzuschlagen.

Württemberg

Stuttgart, 12. April.

Staatskommissariat für Aöperschaftsverwaltung. Durch Gesetz des Württ. Staatsministeriums wird ein Staatskommissariat der Aöperschaftsverwaltung errichtet. Das Gesetz besagt u. a., daß der Staatskommissar die vorläufige Beurteilung, die vorläufige Unterjochung der Dienstausübung und die Betrauung von Kommissaren mit der einschließlichen Befehlshaber der Dienstausgaben selbst verfügen kann. Weiter wird bestimmt, daß die Polizeidienststellen Schutzhaft über die unter die Verordnung fallenden Personen im allgemeinen nur nach Zustimmung des Staatskommissars verhängen können.

Maßnahmen für öffentliche Arbeitsbeschaffung. Das württ. Wirtschaftsministerium hat in den letzten Tagen aus den für das neue Rechnungsjahr zur Verfügung stehenden Landesmitteln der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge eine Reihe von Gemeinden zusätzliche Darlehen im Betrag von rund 331.000 M. zugesagt. Der zuständigen Reichsstellen sind im Rahmen des Programms der Reichsregierung für 1933 Darlehensanträge im Betrag von rund 14,1 M. M. vorgelegt worden. Dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ist eine vorläufige Zusammenstellung weiterer Bauvorhaben für etwaige spätere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung übermittelt worden. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß ein großer Teil dieser angemeldeten Arbeiten bereits in den nächsten Wochen in Angriff genommen werden kann.

L. C. Der Landw. Hauptverband steht fest zur Reichsregierung! Der Gesamtverband des Landw. Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern nahm in seiner Sitzung vom 12. April auf Vorschlag von Generalsekretär Hummel einstimmig eine Entschließung an, daß der Landw. Hauptverband, als die freie wirtschaftspolitische Berufsorganisation der württembergischen und hohenzollerischen Landwirtschaft, fest und vertrauensvoll zur Regierung Adolf Hitler stehe, weil diese Regierung, gestützt auf das ganze nationale Deutschland, endlich die Verwirklichung seiner von allem Anfang an erhobenen Forderungen zur Schaffung eines leistungsfähigen Bauernstandes bedeutet.

Einstellung von Jungheisern bei der Reichsbahn. Die Nachricht, daß die Reichsbahn 320 junge Leute im Alter

von 14 bis 16 Jahren als „Jungheiser“ einstellen werde, ist vielfach so aufgefaßt worden, als ob für den Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart allein diese Anzahl eingestellt werden könnte. Dies ist jedoch nicht zutreffend; es war damit die Gesamtzahl für das ganze Reichsbahngebiet gemeint. Die Reichsbahndirektion Stuttgart kann nur 10 Jungheiser einstellen, wofür Meldungen weit über den Bedarf eingegangen sind.

In der Landesausstellung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds teilte der Vorsitzende, Deponomier Bogt mit, daß der langjährige Abgeordnete Körner wegen Erkrankung und der Abgeordnete Dr. Ströbel wegen der in Aussicht stehenden starken Antragsnahme bei der Umstellung der Landwirtschaftskammer und der übrigen landwirtschaftlichen Organisationen die Wiederwahl abgelehnt haben. Der Vorsitzende dankte für die unermüdete treue Arbeit vieler hochverdienten Männer im württ. Landtag, dem Herr Körner 28 und Herr Ströbel 25 Jahre lang angehört. Auch den anderen ausscheidenden Abgeordneten Bauer, Dr. Häcker, Schmid, Voller und Bernward widmete er Worte des Danks. Der Vorschlag des Vorstands, 1. den seitherigen Abgeordneten und Bauern Heinrich Stoß-Radelstetten, 2. den seitherigen Abgeordneten, Bauer und Weingärtner Joh. Kugler-Jellbach, 3. den Geschäftsführer des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds Gottlob Mutschler-Stuttgart in den Landtag zu entsenden, wurde einstimmig angenommen.

Die Jahrestagungen des Deutschen Ausland-Instituts finden am 26. und 27. Mai statt.

Ausdehnung der Geschäftsführer der Krankenkassen von Württemberg und Hohenzollern. Der Verein der Verwalter der reichsgerichtlichen Krankenkassen Württemberg-Hohenzollern hat an den Staatskommissar für die Krankenkassen Württembergs folgendes Schreiben gerichtet: „Die Geschäftsführer der württ. Ortskrankenkassen stellen sich der neuen Regierung für die bevorstehende Neuordnung und Weiterführung der Krankenkassenversicherung in voller Hingabe zur Verfügung. Gleichzeitig versichern sie, den Herrn Staatskommissar bei seiner Aufgabe bestmöglichst zu unterstützen und sprechen zugleich die Bitte aus, die Regierung möge bei der bevorstehenden Neuordnung der Krankenkassenversicherung erfahrene Geschäftsführer als Sachberater heranziehen.“

Weiterer Sparschlag des Staatskommissars. In einer dritten Anordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Stadtverwaltung Stuttgart hat Staatskommissar Dr. Strölin bei den städtischen Badeanstalten Sparanordnungen in personeller und sachlicher Hinsicht getroffen. Die Beforgung von Privatbadebädern wird ab 1. Juli d. J. eingestellt. Für die W. B. E. A. der städtischen Bäder und Betriebe wird angeordnet, daß sie nur nach Instandhaltungs- und Instandhaltungsstellen sein sollen. Es wird ein entsprechender Abbau an Personal angeordnet. Die beteiligten städtischen Ämter haben die nicht mehr in Regie auszuführenden Arbeiten dem ortsanfälligen Gewerbe zu überlassen. Die Druckerei des städt. Vermessungsamts hat künftig grundsätzlich nur für den städtischen Bedarf zu arbeiten. Die Bibliothek wird im Interesse der Personalarparnis mit dem Archiv vereinigt.

Das Deutsche Luftfahrtmuseum in Böblingen ist in der Zeit vom 1. März bis heute von über 1200 Personen besucht worden. Schul- und Konfirmanden-Ausflüge haben wesentlichen Anteil an dieser starken Besuchszunahme. Auch in diesem Jahr wird das Deutsche Luftfahrtmuseum jedem 500. Besucher einen Freiflug auf einem Sportflugzeug zumachen lassen. Der erste Freiflug fällt somit auf den 1500. Besucher.

Stuttgart, 12. April. Ein früherer Bürgermeister verurteilt. Die Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte den 54 J. alten früheren Bürgermeister Karl Kürt von Balmannswieser O. A. Schorndorf wegen zweier Vergehen der Unterschlagung im Amt, wegen fortgesetzten Betrugs und gewöhnlicher Unterschlagung zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Die neuen Landtagskandidaten des Zentrums. Die Württ. Zentrumspartei hat folgende 19 Kandidaten für den neuen Landtag aufgestellt: 1. Staatspräsident o. D. Dr. Eugen Bolz-Stuttgart, seith. Abg.; 2. Rechtsanwalt Lorenz Bod. Rottweil, seith. Abg.; 3. Domkapitular D. Emil Raim-Rottweil, seith. Abg.; 4. Präsident Joseph Andre-Stuttgart, seith. Abg.; 5. Graf von Reipperg-Schwaigern; 6. Bürgermeister und Landwirt August Reiz-Heulden O. A. Gingen, seith. Abg.; 7. Fabrikant Dr. Wöhrling-Gmünd; 8. Landwirt Joseph Köberle-Hüßler O. A. Wiberach, seith. Abg.; 9. Gewerkschaftssekretär Laver Mager-Stuttgart; 10. Dr. o. g. Eugen Braun, Gut- und Mühlenbesitzer in Appendorf O. A. Wiberach; 11. Student Alois Kühle-Ulm, seith. Abg.; 12. Landwirt Bernhard Bontwieser-Albertswieser O. A. Ravensburg; 13. Regierungsrat Dr. Otto Schmidt-Stuttgart, seith. Abg.; 14. Hauptlehrer Eugen Eller-Stetten O. A. Reesheim; 15. Reichsbahnoffizier Joseph Wohlgemuth-Stuttgart; 16. Uhrmachermeister Joseph Schenle-Schramberg; 17. Ortsbesitzer Ludwig Mager-Rosenberg O. A. Ellwangen; 18. Arbeitersekretär Karl Wöhler-Stuttgart; 19. Kaufm. Angestellter Robert Böier-Stuttgart. Das Zentrum wird in den neuen Landtag 10 Abgeordnete entsenden. Der Landesvorsitzende des Württ. Zentrums, Justizminister a. D. Dr. Kerner, hat aus Gesundheitsrücksichten die Uebernahme eines Mandats abgelehnt.

Aus dem Lande

Eßlingen, 12. April. Gleichschaltung in den gewerblichen Organisationen. In einer Versammlung des Ausschusses des Gewerbevereins, seiner Einzelhandelsvertreter und der Obermeister der hiesigen Innungen stellten sich die Anwesenden auf den Standpunkt, daß die Gleichschaltung in den nationalsozialistischen Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand unbedingt nötig ist. Durch die Beitrittserklärung in den Kampfbund verpflichten sich die Mitglieder ehrenwörtlich, weder im Barrenhaus und Einheitspreisgeschäft noch im Konsumverein einzutreten.

Eßlingen, 12. April. Keine Sitzungsgelder mehr. Nach neueren Beschlüssen des Vorstands der Ortskrankenkasse Eßlingen werden in Zukunft keine Sitzungsgelder mehr für die Mitglieder des Vorstands und Ausschusses bezahlt. Es sei denn, daß durch eine Sitzung ein Lohnausfall in Betracht kommt.

Leonberg, 12. April. Munitionsfund. Am Dienstag fanden Arbeitsdienstwillige vom Arbeitslager Rappenhof beim Wegbau auf einem Kulturplatz in der Nähe des Steinbaches ein Paket mit Munition. Das Paket enthielt etwa 80 Infanteriegeschosse, 400 Pistolengeschosse und einige Paketen Pulver.

Böblingen, 12. April. In den Ruhestand. Nach 17jähriger Tätigkeit tritt der Direktor der Gewerbebahn Böblingen, Karl Mauer, Altershalber in den Ruhestand.

Heilbronn, 12. April. Veruntreuung städtischer Gelder? Wie das „Heilbronner Tagblatt“ erfährt, ist eine gerichtliche Untersuchung gegen Oberbürgermeister Beutinger und Stadtrat der SPD, Karl Britsch wegen Veruntreuung städtischer Gelder eingeleitet. Die Untersuchung erstreckt sich auf ihre Bezüge in ihrer Eigenschaft als Aufsichtsräte des Vorstandes Zementwerks Lauffen a. N., wo für beide angeblich höhere Beträge zur Auszahlung gekommen sind, als urkundlich ausgewiesen wurde.

Badnang, 12. April. Strompreise im Kawaggebiet. Der Elektrizitätsverband Heberlandwert Altwürttemberg, in dem die Stromabnehmenden Gemeinden der Kawag von sechs Oberämtern zusammengeschlossen sind und der seit 14 Jahren eine Tarifermäßigung fordert, hielt in Stuttgart seine Verbandsversammlung ab. Mit Befremden wurde davon Kenntnis genommen, daß die Kawag unnachgiebig bleibt und eine beschiedene Tarifierung nur gegen eine alsbaldige Verlängerung der Stromlieferungsverträge, teilweise bis 1960, gewähren will. Die Versammlung lehnte die Vertragsverlängerung einstimmig ab. Sie brachte zum Ausdruck, daß nunmehr die Kleinverbraucher gezwungen werden, zur Wahrung ihrer Interessen in die Öffentlichkeit zu treten. Die Versammlung ermächtigte den Vorsitzenden und den Verhandlungsausschuß zu allen weiteren Schritten. Zum Verhandlungsausschuß wurde einstimmig Bürgermeister Dr. Riehnardt-Badnang wiedergewählt, als Stellvertreter Landrat Barth-Schorndorf.

Tübingen, 12. April. Neuer Bataillonskommandeur. Mit dem 1. Mai ist Oberstleutnant Schulte, erster Adjutant des Reichswehrministers v. Blomberg, zum Kommandeur des 2. Bataillons des 14. Inf.-Regt. in Tübingen ernannt worden.

Taifingen O. A. Balingen, 12. April. Neuer Vorsitzender der Ortskrankenkasse. Der bisherige Vorsitzende der Ortskrankenkasse Taifingen, Johs. Conzelmann, wurde seines Amtes enthoben; als Nachfolger wurde Fabrikant Otto Conzelmann vom Versicherungsamt Balingen berufen.

Friedrichshafen, 12. April. Tagung des Vereins deutscher Ingenieure. Der Verein deutscher Ingenieure wird seine 71. Hauptversammlung vom 26. bis 29. Mai in Friedrichshafen abhalten. Das Programm enthält eine Reihe von technischen Vorträgen und Besichtigungen. Die Hauptversammlung wird am Sonntag, 28. Mai, vormittags 10 Uhr, in der Luftschiffhalle 2 unter dem Heck des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ stattfinden, wobei auch Dr. Eltner einen Vortrag über „Hauptproblem des Luftschiffs als Verkehrsmittel“ halten wird; anschließend ist ein Frühstück in der Luftschiffhalle 1 und nachmittags werden Dampferfahrten nach Meersburg und Lindau unternommen werden.

Oberbürgermeister a. D. Fiebersoll seine Bah abgeben. Wie die Baden-Badener Kreispressstelle der NSDAP mitteilt, wurde Oberbürgermeister a. D. Fiebers von Baden-Baden, der sich zur Zeit in Friedrichshafen aufhält, aufgefordert, seinen Reisepaß bei der Polizei abzuliefern. Die NSDAP beabsichtigt, Regreßansprüche gegen das frühere Stadtoberhaupt geltend zu machen.

Aus Stadt und Land

Regolter, den 13. April 1933.

Der Sache ergeben sein, nicht den Menschen! Nicht!

Umläufige Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Landgerichtsrat Dr. Sobmiller in Rottweil; Obergewerberat Hugel beim Gewerbe- und Handwerksausschuss; die Oberlehrer Knoll an der ev. Volksschule in Redargersbach O. A. Heilbronn, Scheiffel an der ev. Volksschule in Stachenhausen O. A. Rünzelsau; die Hauptlehrerin Simon an der ev. Volksschule in Groß-Süßen O. A. Heilbronn.

Karfreitag!

Es ist dem Menschen gut, wenn er von Zeit zu Zeit in die Stille geht. Er braucht das, was man die schöpferische Pause nennt. Das ist ein sehr moderner Ausdruck und er weist doch nur auf eine längst bekannte Sache. Es handelt sich um ein tiefes Atemholen der Seele. Der innerste Mensch verlangt nach einem Aufstakt, einer Erneuerung, einer Lebensstärkung. Man horcht auf, wenn ein Großer, der ein ganz Schlichter und doch so wunderbar Erhabener war, noch heutigen Tags mit dem Zeugnis und dem Anspruch auftritt: „Ich bin das Licht der Welt!“

Aber stimmt es zu dem Lichtträger Jesus, daß ihn das Dunkel von Golgatha umfing? Heißt es nicht im Evangelium, daß damals die Sonne ihren Schein verlor? Was ist das nicht etwas ganz Bitteres, ganz Todestauriges? Was hat Karfreitag mit einem freudigen mitwollen Leuchten zu tun? Wo ist da die stille Lebensquelle, aus der die Kräfte strömen zum neuen Wollen und Schaffen? Nun, die Antwort auf solche Fragen ergibt sich eben aus dem innersten Sinn des Karfreitags. Und die rechte Sinngebung erhält dieser Schmerztage von Osten her. Mit anderen Worten, es handelt sich um einen Durchgang zum Leben, ein Sterben, dem ein freudiges Werden folgt. So kennt und will es der christliche Karfreitagsglaube. Will man ihn in seiner ganzen Kraft und Größe erfassen, dann muß man das erlösende Opfer herausfühlen, das auf Golgatha geleistet wurde. Der Mensch, der ein Christ sein will, kommt mit allen seinen weltlichen Gebundenheiten zum Getreuzigten, kommt in die wunderbare Karfreitagstille und fühlt sich getrübt und gestärkt. Das ist dem einzelnen etwas Erhabenes, und es ist für die ganze christliche Kirche ein innerstes Zentralbezug. Mit menschlichen Verstandesmaßnahmen ist Golgatha nicht zu erfassen. Nein, es war ja auch immer nur vom Glauben und vom besonderen einseitigen Karfreitagsglauben die Rede. Wer ihn hat, der braucht kein verstandesmäßiges Beweisen. Er hat eine feeltliche Gewißheit, einen unmittelbaren Seelenlegen.

ev. Evangelische Morgenfeier am Karfreitag. Für den diesjährigen Karfreitag ist eine katholische Morgenfeier angelegt. Da in weitesten evangelischen Kreisen der Wunsch besteht, daß auch eine evangelische Kundgebung dargeboten wird, wurde ins Programm des Karfreitag nach von 8.45 bis 9.45 vormittags eine evangelische Morgenfeier eingeschoben. Leitung und Ansprache hat Stadtpfarrer Dr. Schairer, Heilbronn. Außerdem wirkt der Kammerchor Körtal unter Leitung von Paul Schmod mit.

Regen

Nach wochenlangen, sonnigen Vorfrühlings- und Frühlings- tagen hat nun endlich Pluvius der düsteren Natur den schon längst erwarteten notwendigen Regen gesendet. Doch was dem Landwirt und Gärtner frommt und ihm so sehr willkommen ist, wird diejenigen, die täglich an Büro und Werkstatt gedankt, auf schöne Osterstage warten, nicht sonderlich freudig stimmen, denn nicht wahr, „über die Feiertage hätte es auch heben können?“ Nun, es ist ja heute erst Gründonnerstag und demnach noch Hoffnung vorhanden, daß diese Erwartungen gerechtigt sind und uns schöner wird an Ostern die junge Natur nach dem wachstumfördernden Regen in frischem Sprossendem Grün vor uns erheben. Die Wettermacher reden allerdings nach dem Gründonnerstag von einem unbedingten Witterungscharakter und so wollen wir mal warten, wie sich der Karfreitag anläßt, um weitere Schlüsse zu ziehen. Sagt doch der untrügliche Volkswind in Bezug auf die Wetterprognose: „Wie der Freitag am Schwanz, so der Sonntag ganz.“

Realschule mit Lateinabteilung

Es findet eine wiederholte Aufnahmeprüfung für die 1. Klasse statt. Näheres siehe heutige Anzeige.

Frauenarbeitschule

Die neuen Kurse beginnen am 26. April. Anmeldungen am Tage vorher erbeten. Näheres siehe heutige Anzeige.

87. Geburtstag

Der frühere Weber Wilhelm Gahner (Veteran von 1870/71) darf heute seinen 87. Geburtstag begehen. Wir gratulieren.

„Unsere Heimat“

Nr. 4. In der heutigen Nummer „Unsere Heimat“ erzählt uns August Vömler etwas von Glaube und Aberglaube. Er erzählt es als Volkstümlicher und Freund des Volkes, der die Herzschläge des Volkslebens zu belauschen versteht. Wir wollen die Dinge, die mit dem Aberglauben zusammenhängen, so sehen, wie sie sind. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß da nicht eine dem sogenannten „Aberglauben“ irgendwie Vorbehalt geübt werden soll. Wir möchten eben mit diesen Darlegungen gewissermaßen wie durch ein Fenster in die Regungen des Volksdenkens Einblick nehmen.

Unsere Feiertage

Die heutige Nummer der Feiertage ist in Wort und Bild ganz überaus schön. Im Textteil fehlt diesmal die Romanisierung, dafür ist eine Verlobungsgeschichte „Das Okerer“ zu finden. Eine weitere kurze Erzählung „Erlösung“ atmet ebenfalls Osterstimmung, wie die reizenden Bilder: Ein alter Osterbräutigam, Palmenstrahlen in Jansobrad, der Ränder des Frühlings: ein blühender Zweig, Frühsonnenstrahlen im Wald, Glühender Ränder und Vortrilling. Zwei Gedichte: Osterlich befehlen die Feiertagsbetrachtungen, denen die übliche Humor- und Käselecke angegliedert ist.

Die Potsdam-Postmarken zur Erinnerung an den Potsdamer Tag am 21. März (Reichstagsöffnung) sind nunmehr in Werten von 6, 12 und 25 Pfg. zur Ausgabe gelangt. Sie zeigen den Kopf Friedrichs des Großen nach einem Bild von Menzel.

Der „Schwäbische Heimat“ Stuttgart. (Mingling 1933) rückt näher! In der März Ausgabe des amtlichen Nachrichtenblattes: „Unser Schwabenland“ kommen bereits ausführliche Mitteilungen über diese volkstümliche Veranstaltung. Am Freitagabend werden in den beiden Hauptstädten Feiertagsfeste veranstaltet, um 11 Uhr eine offizielle Begrüßungsfeier mit Ansprache und Musikanten im Ehrenhof des Neuen Schlosses, ferner eine Morgenfeier im Landesparlament. Die Hauptsehenswürdigkeit wird der große „Hörschiff“ im Schlossgarten bedeuten, an welchem viele künstlerische Gruppen, Feiern, Ballspiele, Wasserfahrten der Städte und Dörfer teilnehmen. Am Samstagabend werden auch im ganzen Land Begrüßungsfeiern stattfinden. An Ausstellungen ist die Württembergische Kunstschau sowie eine „Kunstmesse schwäbischer Edelarbeit“ vorgesehen. Der Verlag der Heimatblätter „Unser Schwabenland“ Stuttgart-D. (Niederstraße 121-23) verleiht bereitwillig an alle Volkstreffs und Landeskarte im weiten Erdkreis und Einladungen zum „Schwäbischen Heimattag“ und bittet gleichzeitig um Bekanntgabe von Anschriften auswärtiger Landsleute. Es wäre zu wünschen, wenn dieser Aufruf in der ganzen Welt freudigen Widerhall fände.

Sulz, 12. April. Arbeitslager. Am Sonntag punkt 7 Uhr starteten die Freiwilligen des Arbeitslagers zu einer Radtour auf den Javelstein, um sich an der Farbenpracht der Ackerweizen zu erfreuen. In raschem Tempo ging die Fahrt von Sulz an der Isarmühle vorbei nach Teinach, wo die Freiwilligen ihre Räder unterstellten, um unter Gelang zu Fuß durch Javelstein auf die Wiesen zu wandern. Trotz der kühlen Witterung hatte sich doch eine große Anzahl von Auswärtigen dort eingefunden, um geradezu wie die Freiwilligen, sich einige Stunden dem wertvollen Dienst zu widmen und hier ein wenig Erholung zu suchen. Nach kurzem Aufenthalt im Lamm in Teinach kehrten die Freiwilligen wohlbestimmt nach einhelliger Fahrt ins Lager zurück.

Höningen, 12. April. Verabschiedung des Gemeinderats. Auf letzten Samstagabend hatte Bürgermeister Stumpf den seitherigen Gemeinderat zur Verabschiedung in den Sitzungssaal des Rathauses geladen. Nachdem die Gemeinderats- u. Ortsvorsorgebehörde-Protokolle von 1933 unterzeichnet waren, richtete der Ortsvorsteher noch einige Abschiedsworte an die seitherigen Mitglieder des Gemeinderats. Er erwähnte die Auflösung der Gemeindevertretungen durch das Gleichhaltungsgezet und gab einen kurzen Rückblick auf die drei Jahre seiner bisherigen Amtszeit. In gegenseitigem Vertrauen begaberten sich Ortsvorsteher und Gemeindevertretungen, trugen zusammen die Sorgen und Räte der Gemeinde und es bildete sich durch dieses gemeinsame Schicksal ein freundschaftliches Verhältnis. Für dieses Verbleiben und Mitarbeiten dankte der Ortsvorsteher herzlich, wünschte den bisherigen Gemeindevertretern für die Zukunft alles Gute und fügte noch bei, daß sie auch weiterhin jeder an seinem Platz, zur Ueberbrückung jetziger Gegenstände in der Gemeinde u. zum Aufbau des Vaterlandes beitragen möchten. Die freundschaftlichen Wünsche des Bürgermeisters wurden vom Gemeinderat Schmeißer erwidert. Im Gasthaus zum Hirschen waren dann Ortsvorsteher und Gemeindevertreter noch ein gemütliches Stündchen beisammen.

Schwann, 12. April. Ruhestand. Oberlehrer Koch fuhr verließ unsere Gemeinde, um nach mehr als 15jähriger Lehrtätigkeit an der hiesigen Schule den wohlverdienten Ruhestand in eigenen Heim in Neuenbürg verbringen zu dürfen.

Verschiedenes

Das Urteil im Prozeß Bierhuf. Der Renteneinpfänger Bierhuf wurde von der Anklage des Mords in Lateinisch mit schwerem Raub, sowie des Verbrechens der Raubzucht freigesprochen. Wegen sorgfältigen Sittlichkeitsverbrechens ist er unter Anrechnung der Untersuchungshaft und bei Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre zu 2 Jahren und einem Monat Zuchthaus verurteilt worden.

Bruch des Gerippes der „Afron“. Nach einem Telegramm des Vertreters des Zeppelin-Kongress in Neuporf, v. Meißner, an den Luftschiffbau steht nunmehr fest, daß die Katastrophe, die das amerikanische Luftschiff betroffen hat, auf einen Bruch des Gerippes zurückzuführen ist. Wie verlautet, dürfte nach der Ansicht von Dr. Eckener der Bruch an der Stelle des Luftschiffs aufgetreten sein, wo die Flugzeuge untergebracht waren.

Das Schild im Minister-Besuchszimmer. In den Ministerien haben in letzter Zeit Besuche aus persönlichen Gründen so stark überhand genommen, daß seit einigen Tagen im Besuchszimmer des preussischen Justizministeriums ein Schild folgenden Inhalts angeschlagen ist: „Man kommt nicht in eigener Sache dorthin, wo ein neuer Staat aufgebaut wird.“ Auch im preussischen Kultusministerium beobachtet man, ein ähnliches Schild im Vorzimmer des Ministers anzubringen.

Zeitungsverbot. Der Staatskommissar in Bayern hat die „Ludendorff-Volkswarte“ für einen Monat verboten.

Ambau des Arbeiter-Sängerbunds. Der Deutsche Arbeiter-Sängerbund wird vollständig umgebaut werden. Er hat sich nach Verhandlungen bereit erklärt, jede Kontrolle über sich ausüben zu lassen, sowohl geistig-künstlerisch durch Ernennung eines neuen Bundeschordirigenten als auch in verwaltungsorganisatorischer und persönlicher Hinsicht. Ueber Einzelheiten des Umbaus wird noch verhandelt. Der Kampf-bund hat als kommissarischen Bundeschordirigenten sein Mitglied Clemens Schmalstieg vorgeschlagen.

Beichtigung des Schutzhaftlagers Heuberg

Einer Einladung des Polizeipräsidiums Stuttgart zufolge hatte die Presse am Dienstag Gelegenheit, das Schutzhaftlager auf dem Heuberg einer Beichtigung zu unterziehen. Wie Polizeipräsident Raiber vor Antritt der unter Führung von Polizeihauptmann Diebitz unternommenen Omnibusfahrt bemerkte, befinden sich zur Zeit etwa 2000 Schutzhaftlinge in den sehr solid aus Eisenbeton gebauten hellen Gebäuden des Sammellagers. Jede Schutzhaft, die verfügt wurde, wird vom Landestribunalpolizeiamt eingehend nachgeprüft, das auch über Entlassungsgesuche entscheidet. Man hofft, bald Entlassungen in größerem Ausmaß vornehmen zu können. Freilich, eine „Stammhundschast“ wird noch längere Zeit hinter dem Stacheldraht des Heuberglagers verbringen müssen. Die Unsicherheit über Dauer und Stärke der Belegung erschweren die Frage der Arbeitsbeschaffung. Trozdem wurde, wenn auch vorerst in kleinerem Rahmen als ursprünglich vorgesehen, Betätigungsmöglichkeit in freier Luft, wie Auf-räumungs- und Erdbearbeitungsarbeiten geschaffen.

Das Schutzhaftlager, das dem Lagerkommandanten, SA-Sturmabführer Major a. D. Kaufmann-Stuttgart untersteht, der nun von SA-Kreisleiter B. u. D. abgelöst wird, macht einen sauberen Eindruck. Im ganzen sind zehn Häuser heute für das Konzentrationslager belegt. Rund 500 Mann SA und etwa 60 Polizisten sorgen für die Bewachung der Häftlinge. Die Gebäulichkeiten sind ringsum durch Stacheldraht abgeperrt; Scheinwerfer beleuchten nachts Lager und Zugangstrassen. In großen luftigen Räumen sind etwa 30 Häftlinge gemeinsam untergebracht; sie haben die gleiche Veranda wie die Wachmannschaften. Das Essen, das in vier Küchen zubereitet wird, ist zwar ein Einpaßgericht, aber gut, schmackhaft und abwechslungsreich. Für die Verpflegung der Wachen wird im Tag pro Kopf 1,20 M. der Häftlinge 1 M. aufgewendet. Dazu gibt es noch einen Laib Brot für 2 Tage. Der Gesundheitszustand der Häftlinge ist durchschnittlich ein guter. Im allgemeinen ängerten sich die Häftlinge, daß sie mit der Verpflegung und Behandlung durchaus zufrieden sind. Für die Kranken stehen Verbandsaal und Revierstube zur Verfügung. Operationen werden in der in der Nähe liegenden Heilanstalt vorgenommen. Geschlechtskranke kommen sofort ins Arbeitshaus nach Baihingen, a. C.

Die Tageseinteilung der Gefangenen ist folgende: 6 Uhr Wachen, 6.30 Uhr Kaffeefessen, anschließend Stuben-Aufräumen und Reinigen, ab 8 Uhr eine Stunde Spaziergang vor dem Hause, 12 Uhr Mittagessen, nachmittags nochmals 1 Stunde Spaziergang, 18 Uhr Raststunde, 21 Uhr Betruhe. Die Zimmer, die stets verriegelt sind, stehen unter einem aus den Häftlingen genommenen Aufsicht, der für Ordnung und Sauberkeit in der Stube sorgt. Die Gefangenen sitzen tags über an Tischen, spielen Karten, lesen oder reden miteinander. Kleine Vergünstigungen werden bei ordentlicher Führung gewährt. Die Post der Gefangenen — sie dürfen nur alle 14 Tage schreiben — wird scharf kontrolliert. Besuche dürfen nicht empfangen werden. Es- und Rauchwaren zu schenken, ist verboten; wo es geschieht, werden die Schwarzwaren unter der Aufsicht des Beschäftigten als besondere Zulage verteilt. Für den Gottesdienst, dessen Besuch freiwillig ist, sind zwei Kapellen vorhanden. Besuche, aus dem Lager auszubrechen, sind noch keine vorgekommen. Beschäftigungsmöglichkeiten werden von den Häftlingen direkt als Wohlrat angebahnt.

Gewisse Unterschiede unter den Gefangenen werden insofern gemacht, daß die „Funktionärgruppen“ und geistigen Führer in zwei besonderen Gebäuden untergebracht sind, die unter starker Bewachung sind. Gerüchte, daß die Häftlinge auf dem Heuberg exerzieren müßten, sind unwahr; wenn im Freien körperliche Übungen gemacht werden, geschieht dies freiwillig und ohne Anleitung. Allerdings, auf militärische Zucht und Ordnung wird streng geachtet und das kann nur lebhaft begrüßt werden.

Letzte Nachrichten

Kadenz für Hauptmann Köhl

Berlin, 13. April. Am Mittwochabend brachte der SA-Fliegerführer Berlin-Brandenburg dem Opreantlinger Hauptmann Köhl vor seiner Wohnung einen Kadenz. Hauptmann Köhl dankte für die ihm dargebrachte Ehrung. Er dankte besonders dafür, daß Adolf Hitler seine Aufnahme in die SA-Fliegerstaffel angeordnet habe. Mit einem dreifachen Sieg-Heil und dem Abklingen des Horst-Wessel-Liedes schloß der Kadenz.

Aufruf zum Geburtstag des Reichstanzlers

Berlin, 13. April. Der Röstliche Feindhafter veröffentlicht folgenden Aufruf: Der Geburtstag des Reichstanzlers Adolf Hitler am 20. 4. wird dem Anlaß des Führers entsprechend ohne große prunkvolle Festlichkeiten begangen, die dem Charakter einer nationalsozialistischen Bewegung und der Not des deutschen Volkes nicht entsprechen. Am 20. 4. muß jeder Befehlende

in Deutschland nach bestem Können Not lindern! Es soll das deutsche Volk der Welt den Sozialismus der Tat zeigen. Hitlers Geburtstag, ein Tag der Freude. Unter Leitung der NSDAP werden Sammelstellen eingerichtet, die Lebensmittel und Geld in Empfang nehmen. Die Spenden werden in Listen vermerkt und erhalten Quittungen. Die Verteilungsstellen geben allen bedürftigen Volksgenossen den auf sie entfallenden Anteil gegen Generolosenausweis aus.

Ein Aufruf Köhms an die SA und SS

München, 12. April. Zum 13. April hat der Chef des Stabes der SA, Ernst Köhm, folgenden Aufruf erlassen: Kameraden der SA und SS! Heute jährt sich der Tag, an dem der letzte groß angelegte Versuch unternommen war, die breite Front Adolf Hitlers zu zerbrechen. Am 13. April 1932 haben die damaligen Machthaber die SA und SS verbot, ihr Eigentum beschlagnahm, ihre Geschäftsräume geschlossen und das Tragen von Dienstanzug und Abzeichen unter Strafe gestellt. Heute seid ihr, meine SA- und SS-Kameraden der härteste politische Machtkämpfer des neuen Staates. Das ist der stolze Lohn der unerschütterlichen Treue, die ihr dem Führer und der Bewegung trotz Verbotes und Terror gehalten habt. Das ist nicht minder der Erfolg eurer eisernen Pflichterfüllung und soldatischen Mannes-treue. Nichts auf der Welt wird euch aus der Stellung verdrängen können, die ihr euch durch harte Opfer und schwere Kämpfe errungen habt. Ihr seid die härteste Macht des Führers und müßt es bleiben!

Der Privatsekretär Dr. Gerete verhaftet

Berlin, 13. April. Im Zusammenhang mit der Verhaftung von Dr. Gerete ist, den Blättern zufolge, dessen langjähriger Privatsekretär, Arthur Freigang, festgenommen worden.

Sport

Rücktritt Dr. Lewalds. Auf der außerordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen am 12. April in Berlin erklärte Dr. Lewald seinen Rücktritt, um den Weg für die notwendig gewordene Umgestaltung im deutschen Sport freizumachen. Es wird damit gerechnet, daß die Arbeitskraft Dr. Lewalds, seine reichen Erfahrungen und mehrerer-jährigen internationalen Beziehungen dem deutschen Sport für die Durchführung der Olympischen Spiele 1936 in Berlin erhalten bleiben.

Neu Fusbahn vom Abessinienflug zurück. Die Stuttgarterin Margit Fusbahn, die im Januar dieses Jahres in Begleitung ihres Gatten einen erfolgreichen Flug nach Abessinien mit ihrem Klemm-Flugzeug „L 26“ durchführte, trat auf dem Seeweg in Hamburg ein und flog von dort aus nach dem Ausgangsflughafen Böblingen zurück.

Württ. Staatstheater

Die Württ. Staatstheater haben die Mietpreise für die Hauptmieten auf 50 Proz. der Tagespreise gesenkt, und um allen Volkstreffen eine Miete zu ermöglichen, Teilmieten (1/2, 1/3 und 1/4-Mieten) mit 20 Proz., 30 Proz. und 40 Proz. Preisermäßigung eingeführt. — Die Geschäftsstelle für die Mieten im Vermittlungsgebäude der Staatstheater ist am Gründonnerstag und Karfreitag von 8-1 Uhr geöffnet, damit Interessenten die Ansaufgabe der Mieten zu einem Diensttag beenden können. Die beiden Tagestassen im Großen Haus sind am Gründonnerstag von 10.30 Uhr bis 1 Uhr geöffnet, dagegen nachmittags geschlossen. Am Karfreitag sind sie wie sonst für den Vorverkauf von 10.30 Uhr bis 1 Uhr und nachmittags von 5-7 Uhr geöffnet.

Handel und Verkehr

Gleichhaltung des Zentralverbands deutscher Handelsvertreter. Der Zentralverband deutscher Handelsvertretervereine, der Spitzenverband des Handelsvertretungsverwes, hat im Einvernehmen mit dem Kommissar Erich Wildt zum ersten Präsidenten Wilhelm Weyer (NSDAP), zum zweiten Präsidenten Adolf Laurence (Stadthelm) und zum dritten Präsidenten Wilhelm Schläpfer (NSDAP) bestimmt.

- Berliner Pfandkurs, 12. April, 14.33 G., 14.37 S.
- Berliner Dollarkurs, 12. April, 4.208 G., 4.216 S.
- 100 franz. Franken 16.59 G., 16.63 S.
- 100 Schweiz. Franken 81.42 G., 81.58 S.
- 100 österr. Schilling 45.45 G., 45.55 S.
- Di. Abl.-Anleihe 75.82, ohne Ausl. 13.50.
- Waldschloßpost 3.875 v. S. kurz und lang.
- Württ. Silberpreis, 12. April, Grundpreis 41.50 M. d. Ag.

Der Weltmarktpreis für Silber ist in den letzten Tagen scharf in die Höhe gegangen. Der Grund liegt in Spekulationsaufkäufen von 109 627, 2 kg. in den Vereinigten Staaten.

Devisenabkommen mit der Tschechoslowakei. Die tschechoslowakische Regierung hat die Zahlungssperre gegenüber Deutschland aufgehoben. Ebenso ist deutscherseits die Zahlungssperre und die Devisenordnung, durch die die Freigrenze gegenüber der Tschechoslowakei auf 50 RM. herabgesetzt worden war, außer Kraft gesetzt worden.

Beginn der Del- und Fettbewirtschaftung. Artikel 1 der Konvention vom 23. März über die Fettwirtschaft ist am 12. April in Kraft getreten. Betriebe, die Del- und Fette einführen oder im Zollland herstellen, weiter verarbeiten oder in den Verkehr bringen, haben genaue Aufstellungen ihrer Bestände bis 19. April der Reichsstelle für Del- und Fette, Berlin SW. 11, Prinz-Albrecht-Straße 3, anzureichen.

Die Anholkan in Mannheim, die aus Anlaß der Benz-Del-Peranantlet wurde, ist am Mittwoch eröffnet worden. Sie wird bis 19. April einschließlich geöffnet sein.

Die Kette- und Engländer-Schweizerische Kondens-Milch-Gesellschaft erzielt im letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 21,14 (im Vorjahr 21,27) Millionen Schweizer Franken und verteilt eine Dividende von 14 (16) v. S. Was für einen Mißpreis die Gesellschaft wohl den Bauern bezahlt?

Drohung der Erdböldeuerung. 10 000 Erdböhrungen, die im Staat Texas am 6. April auf fünf Tage stillgelegt worden waren, dürften nach einer Anordnung der staatlichen Aufsichtsbehörde auch in den nächsten zehn Tagen nicht in Betrieb genommen werden.

Redarwecke AG. Die Redarwerke AG. in Ehlingen wird eine Dividende von 5 Prozent verteilen.

Konkurse und Vergleiche in württ. Handwerksbetrieben. Im 4. Vierteljahr 1932 sind nach der Mitteilung des Württ. Handwerksammertags Stuttgart in den vier Handwerksammertagsbezirken zu verzeichnen: Konkurse: Stuttgart 23, Ulm 5, Heilbronn 5, Reutlingen 7; Vergleiche u. Verfahren: Stuttgart 4, Ulm 3, Heilbronn 0, Reutlingen 3, insgesamt 40 Konkurse und 10 Vergleichsverfahren.

Konkurse: Josef Maucher, Käsefabrik und Landwirt, Erbsdorf, Württ. Reutlingen. — Karl Kommet, Glasfabrikmeister, Hegnach, Württ. Reutlingen.

Das erste Floß auf dem kanalisiertem Neckar. Am Sonntag ist unter den Oberleutnanten Ferdinand und Viktor Dollmann von Neckarsteinbach das erste Floß auf dem kanalisiertem Neckar von Eberbach aus insalbmärts gefahren. Ein Dampfer nahm das Floß in Schlepptau. An der Fahrt, die ein Ereignis wurde für die ganze Bevölkerung am unteren Neckar, nahmen Vertreter der Neckar-Inspektion und andere Persönlichkeiten teil. Das Durchschleusen ging glatt vonstatten. Weitere Flüsse werden folgen.

Stuttgarter Börse, 12. April. Die heutige Börse war fest. Am Neuenmarkt waren die Umsätze wesentlich lebhafter bei teilweise leicht gestiegenen Kursen. Mittelspanische 75,6 Proz. (plus 2,35 Prozent). Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen freundlich.

Berliner Getreidemarkt, 12. April. Weizen mäß. 19.40-19.60, Roggen 15.70-15.70, Braugerste 17.20-18, Futter- und Inbaugeerste 16.30-16.70, Hafer 12.30-12.60, Weizenmehl 23-27, Roggenmehl 23.60-23.60, Weizenmehl 8.40-8.90, Roggenmehl 8.70-8.90.

Milgauer Butter- und Käsebörsen, 12. April. Molterbutter 1. Güte 83 (unv.), 2. Güte 71 (unv.), Verkauf: gute Nachfrage. Rahmverkauf bei 43 Zettelnheiten ohne Buttermischungsabgabe 83 Pf.; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 17-19 (unv.), Verkauf: abnehmend; Milgauer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Güte 72-77 (unv.), 2. Güte 63-68 (unv.), Verkauf: unverändert.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt, 12. April. Zufuhr: 47 Jungkinder, 1 Kuh, 141 Kälber, 219 Schweine, Ferkel; Minder 1. 29 bis 30, 2. 25-27, Rinde 1. 15, 2. 14-15, 3. 13-14, 4. 12-13, 5. 11-12, 6. 10-11, 7. 9-10, 8. 8-9, 9. 7-8, 10. 6-7, 11. 5-6, 12. 4-5, 13. 3-4, 14. 2-3, 15. 1-2, 16. 0-1, 17. 0-1, 18. 0-1, 19. 0-1, 20. 0-1, 21. 0-1, 22. 0-1, 23. 0-1, 24. 0-1, 25. 0-1, 26. 0-1, 27. 0-1, 28. 0-1, 29. 0-1, 30. 0-1, 31. 0-1, 32. 0-1, 33. 0-1, 34. 0-1, 35. 0-1, 36. 0-1, 37. 0-1, 38. 0-1, 39. 0-1, 40. 0-1, 41. 0-1, 42. 0-1, 43. 0-1, 44. 0-1, 45. 0-1, 46. 0-1, 47. 0-1, 48. 0-1, 49. 0-1, 50. 0-1, 51. 0-1, 52. 0-1, 53. 0-1, 54. 0-1, 55. 0-1, 56. 0-1, 57. 0-1, 58. 0-1, 59. 0-1, 60. 0-1, 61. 0-1, 62. 0-1, 63. 0-1, 64. 0-1, 65. 0-1, 66. 0-1, 67. 0-1, 68. 0-1, 69. 0-1, 70. 0-1, 71. 0-1, 72. 0-1, 73. 0-1, 74. 0-1, 75. 0-1, 76. 0-1, 77. 0-1, 78. 0-1, 79. 0-1, 80. 0-1, 81. 0-1, 82. 0-1, 83. 0-1, 84. 0-1, 85. 0-1, 86. 0-1, 87. 0-1, 88. 0-1, 89. 0-1, 90. 0-1, 91. 0-1, 92. 0-1, 93. 0-1, 94. 0-1, 95. 0-1, 96. 0-1, 97. 0-1, 98. 0-1, 99. 0-1, 100. 0-1.

Fruchtpreise, Ludwigs: Weizen 10-13, Roggen 10-12, Gerste 8-10.50, Haber 6.75-7.80, - Waldsee: Haber 6.40, - Biedlingen: Braugerste 7.80-8.20, Saatgerste 8.10-10, Futterhaber 6-6.30, Saathaber 6.40-7, Weizen 11, Erbsen 7-8, Bohnen 8 bis 8.50, frühe Saatartischofen 2.50-3.50, späte Saatartischofen 1.70-2.20, K. d. Str.

Dorzheimer Schlachtviehmarkt, 12. April. Zufuhr: 4 Ochsen, 4 Rinde, 47 Kälber, 16 Ferkel, 141 Kälber, 4 Schafe, 420 Schweine, Ferkel; Minder 1. 27-29, 2. 24-26, Ferkel 1. 27, 2. und 3. 25-27, Rinde 1. 22, 2. und 3. 18-12, Kälber 1. 30-32, 2. 25-27, Kälber 2. 43-46, 3. 37-40, Schweine 40-42, K. Marktverkauf: mäßig belebt.

Schweinepreise, Badnang: Milchschweine 18-23, - Bühlerana: Milchschweine 17-24, - Murrhardt: Milchschweine 16 bis 22, - Bausen a. F.: Milchschweine 19-23, - Tettnang: Ferkel 16-21, - Waldsee: Milchschweine 18-24.

Das Wetter

Der Hochdruck über dem Festland schwächt sich langsam ab. Für Freitag und Samstag ist zu Unbestimmtheit neigenes Wetter zu erwarten.

Standesamtliche Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom März 1933.

Geburten: 1. März: Wiedmayer, Gotthilf, Holzbildhauer, hier 1 Sohn; 10. März: Wagner, Alfons, Maschinenarbeiter, hier 1 Sohn; 27. März: Müller, Franz, Schneider, hier 1 Sohn; 31. März: Broghammer, Kaspar, Gärtner, hier 1 Sohn. Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Geborene: 11. März: Hummel, Otto, Lehrer in Wildberg, 1 Tochter; 13. März: Komann, Jakob, Schreiner in Böfingen 1 Tochter; 24. März: Auer, Siegmund, Studienrat in Altensteig-Stadt 1 Tochter; 31. März: Abele, Max, Reichsbahnoffizier in Bernau 1 Tochter; 31. März: Rapp, Karl, Mühlebesitzer in Halterbach 1 Sohn. Erlässene Aufgebote: 14. März: Dürr, Wilhelm Philipp, led. Bürgermeister in Strümpfelbach und

Braun, Frida Emma, led. Hausd. hier, 14.; Stoll, Eugen, Richard, lediger Handelslehrer in Ebingen und Schwarz, Lydia Johanna, led. Hausd. hier, 16.; Klinger, Karl Gottlob, led. Elektromonteur hier und Wiedmayer, Anna led. Hausd. hier, 18.; Ungerer, Karl, verw. Kaufmann, hier und Walden, Lina, ohne Beruf in Ulm D. 21.; Hart, Wilhelm, led. Schuhmacher, hier und Wala, Karoline, led. Dienstmädchen in Spielberg, Eheschließungen: 4. März: Reule, Hermann, led. Oberlehrer in Stuttgart und Raaf, Maria Wilhelmine, led. Hausd. hier, 23.; März: Risch, Fritz, Hermann, led. Bankkassier in Gerabronn und Günther, Luise Rosine, led. Hausd. hier, 25.; Großmann, Gottlieb, Karl, led. Kurhändler, hier und Börner, Maria, led. Hausd. hier, Sterbefälle: 1. März: Kient, Mathilde, Marie, led. Hausd. hier, 22 Jahre alt, 3.; Schäbel, Jakob Friedrich, verw. Gipfelmaler, hier 59 Jahre alt, 14.; Lehre, Otto, Theodor, verw. Kaufmann, hier 30 Jahre alt, 21.; Schaible, Johann Georg, verw. Hofsabrikant, hier, 69 Jahre alt, 22.; Kächele, Margarete, geb. Koch, Holzbauers Ehefrau, hier 75 Jahre alt, 28.; Dr. Küll, Friedrich Gottlieb, verh. Studienrat, hier 39 Jahre alt.

Heiratsbureau: Christian Häuler, Fortwärt a. D. Dietersweiler / Christoph Häuf, Bauer, 82 Jahre alt, Baierbrunn / Gebhard Dettling, Privatier, 80 Jahre alt, Nordstetten.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten einschließlich der Beilage „Unsere Heimat“. Siehe die illustrierte Beilage „Feierstunden“

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Ausgabe am Samstag zur gewohnten Stunde.

Stadtgemeinde Nagold Bestellungen auf Nadelholz-Beigeholz nimmt jederzeit entgegen die 107 Städt. Forstverwaltung.

Am Osterfesttag, den 15. April sind unsere Schalter geschlossen. Oberamts Sparkasse Nagold Gewerbebank Nagold

Realschule mit Lateinabteilung Nagold. Eine wiederholte Aufnahmeprüfung für die 1. Klasse findet statt: Montag, 24. April 1933, vorm. 8 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen das Rektorat.

Achtung Pferdebesitzer! Die Pferdebesitzer des Bezirks werden zu der am Ostermontag, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ in Nagold stattfindenden Versammlung zwecks Gründung eines Pferdeversicherungsvereins dringend eingeladen.

Neue Muster der Kocheler Keramik in großer Auswahl eingetroffen G. W. Zaiser. Beachten Sie bitte unseren Schaukästen!

Gesucht per sofort ein treues williges Mädchen für Küche und Haushalt. Einreisebewilligung wird besorgt. Ohne prima Referenzen Anmeldung unnütz. Angebote sind zu richten an Frau Wuster, Posthaus und Metzgerei z. Köhli, Winterlingen, Baselstr. (Schweiz).

Ehrliches, kinderliebendes, der Schule entlassenes Mädchen sucht leichtere Stelle in guter Familie. Wer? sagt die Gesch. Stelle d. Bl. Verkaufte 5 gesunde, starke Bienenvölker samt Wohnungen, alt Württemberg, Nag. am Ostermontag, mittags 2 Uhr. Joh. Sindlinger Schreinerstr. Böfingen bei Nagold.

Eierverpackung empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Haus Saron, Wildberg, Schwarzw. Verzügliche Einladung zur Glaubens-Konferenz am Karfreitag und den beiden Ostertagen. Thema: Jesus siegt über die Todesmacht. Versammlungen finden statt: Nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr. HARO Erna, Grete, Fritz und Jule kommen Ostern aus der Schule. Alle wünschen wie Freund Walter, sich den guten HARO-Kalter. 3 Jahre Garantie RM 2,70 3,15 3,60. G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD

Für die Feiertage Neuform - V.D.R. - Konserven Sie sind gedämpft, darum nährstoff- und vitaminreich; ohne Farb- und chem. Zusätze. Reformhaus Harr, Nagold Waldachstr. 4.

Neue WOCHE Sondernummer Der Geist von Potsdam Nach der aktuellen Gedendausgabe „Der Tag von Potsdam“ ein neues größeres Heft, über die alte Königsstadt Potsdam - Überall für 40 Pfennig. Für 40 Pfg. bei G. W. Zaiser Nagold.

Sommerprossen sind für niemand einen Zerde Frucht's Schwanenweiß macht die Haut Reckenlos rein V. Vorstandstr. W. Letsche

100 Ctr. Kappelsbader Drehschiff 400 Ctr. Kappelsbader Kirsche 400 Ctr. Kappelsbader Zweifelhägenwasser 1.60 v. 3.15

Nagold Die Württ. Landes- kreditbank gewährt kinderreichen Darlehensnehmern eine Zinsherabsetzung bis auf 2%. Als hundertreich gelten Familien mit vier oder mehr Kindern ohne eigenes Einkommen. Anträge sind beim Bürgermeisterei, Zimmer 2, im Laufe des Wts. persönlich zu stellen. Nagold, 12. April 1933 Bürgermeisterei: Raier.

Ebhhausen. Sehe einen schönen 6-jährigen reinbelgischen Fuchswallachen dem Verkauf aus. Tausche auch gegen Vieh. Kempf z. „Traube“ Telefon 6.

Verkaufe 10 Jahre alten Fuchswallachen starkes Rassepferd, preiswert, mit jed. Garantie, oder einen 6-jährigen Fuchswallachen, 1.80 groß, 15 Ztr. schwer, für schweren Zug geeignet Josef Zahn, Fahrmann Freudenstadt.

Sommerprossen werden unter Garantie durch Venus beseitigt. 1.60, 2.75 Gegen Pflanz, Miesener Straße 2, Drogerie Hollaender.

Evang. Gottesdienste Nagold Karfreitag, Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Otto), im Anschluss hl. Abendmahl, Abends 7.30 Uhr Predigt (Brodt) Das Opfer ist bestimmt für den Kirchbau in Stuttgart-Kaliental. Velshausen, 9.15 Uhr Predigt (Br.) Opfer für den Kirchbau in Stuttgart-Kaliental.

Methodist. Gottesdienste (Ev. Freikirche, Kirchstr. 11) Nagold Karfreitag: Vorm. 9.30 Uhr Predigt und Feier des hl. Abendmahls (Pflüger), 11 Uhr Sonntagsschule, Abends 7.30 Uhr Pfingstsondabend (Pflüger). Ebhausen, Nachm. 2 Uhr Pfingstsondabend (Pflüger).

Ebhhausen, Nachm. 2 Uhr Pfingstsondabend (Pflüger). Hailerbach, Nachm. 2 Uhr Pfingstsondabend (Pflüger). Ostermontag Nagold, Vorm. 9.30 Uhr Osterpredigt (Pflüger), 11 Uhr Sonntagsschule, Abends 7.30 Osterandacht (Pflüger). Ebhausen, Nachm. 2 Uhr Ostergottesdienst (Frid.). Hailerbach, Nachm. 2 Uhr Ostergottesdienst (Pflüger).

Für Ostern finden Sie Süssigkeiten für jeden Geschmack Osterhasen, Ostereier Pralinen, Schokolade schöne und preiswerte Packungen in großer Auswahl bei H. Lang, Nagold Konditorei und Kaffee Sendungen nach auswärts werden sorgfältig verpackt

Die Adolf Hitler Sondernummer des J. B. Joeben erschienen und für 20 J. vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Der Blüte entgegen! 3 herrliche Osterreisen! mit modernem Luxusomnibus nach Bozen-Meran RM. 30.- zum Deutschen Rhein „ 17.- ins Hochgebirge „ „ 13.50 Genaue Auskunft und Prospekte bei Kaufhaus Friedrich Schmid, Nagold Omnibusverkehr G. m. b. H. W. Koch - Nagold

Ein Ostergeschenk ganz besonderer Art ist Adolf Hitler, Mein Kampf Das grundlegendste Werk des Nationalsozialismus Ausgabe in 2 farb. Bänden zu je M 2.85 Sein Lebensschicksal und die Folgerungen, die er daraus zog, hat Hitler in den beiden Bänden „Mein Kampf“ niedergelegt. Nur wer sie gelesen hat, wird ihn und seine Bewegung ganz zu verstehen vermögen. Denn das Schicksal des Menschen Hitler ist der Schlüssel zum Politiker Hitler - zum Politiker, dessen Ueberzeugungen nicht am grünen Tisch, sondern mitten im Leben wuchsen. Stets vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Verkaufe 2 Dreijährlinge oder ein 7-jähriges Pferd mit aller Garantie. Zwei trüchtige Kalbinnen oder zwei Kühe und zwei trüchtige Mutter-schweine. Andre. Oß, Landwirt, Unterallheim bei Hov

Reizende Neuheiten in kunstgewerblichen Bastarbeiten zu billigen Oster-Geschenken geeignet, eingetroffen G. W. Zaiser Beachten Sie bitte meinen Schaukästen.

# Württemberg

Stuttgart, den 12. April 1933.

**Schulfrei am Geburtstag Hitlers.** Das Kultusministerium hat bestimmt, daß in diesem Jahr an allen Schulen auf den Geburtstag des Herrn Reichskanzlers, d. h. auf Donnerstag, den 20. April 1933, ein beweislicher Ferienstag zu setzen ist. In den Schulen, für die die Ferien auf die Zeit vom 1. bis 19. April angelegt waren, beginnt hiernach der Unterricht erst am Freitag, den 21. April.

**Schulfeiern.** Gemäß Vorkommnisse bei den Schulfeiern anlässlich der nationalen Erhebung am 18. März d. J. haben Kultusminister Wergenthafer verfügt, folgendes zu bestimmen: 1. Bei nationalen Schulfeiern sollten als Redner solche Lehrer bestimmt werden, die innerlich auf dem Boden der nationalen Erhebung stehen und die sich mit Ueberzeugung für sie einsetzen. 2. Wenn in einem Schulhaus verschiedene Schulen untergebracht sind, so empfiehlt es sich, nationale Schulfeiern, wenn irgend möglich, gemeinsam zu veranstalten.

**Kredite zur Förderung der Forstkulturen und Forstwegebauarbeiten.** Laut einem Erlaß des Wirtschaftsministeriums hat der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Kreditmittel zum Zweck der Förderung der Forstkultur- und Forstwegebauarbeiten zur Verfügung gestellt. Träger der Arbeit können nur sein: Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts, sowie gemischtwirtschaftliche Unternehmungen. Kultur- und Wegebauarbeiten in Privatwaldungen können daher nur durch einen der genannten Träger der Arbeit gefördert werden. Für die Durchführung der Förderungsmaßnahmen in Württemberg wurde bestimmt, daß Anmeldungen einzureichen sind dem Wirtschaftsministerium, der für die Genehmigung der Schuldenaufnahme zuständigen Gemeindeaufsichtsbehörde und dem Präsidenten des Landesarbeitsamts Süddeutschland.

**Koffinierte Devisenziehung.** Der Stuttgarter Arzt Dr. med. Cesar Hirsch hat es vorgezogen, Donaldson auf immer zu verlassen. Während eines vierwöchigen Urlaubs ist er nach der Schweiz abgereist. Von dort aus hat er von ihm abhängige Personen in gewissenloser Weise veranlaßt, ihm seine Vermögenswerte, vor allem erhebliche Beträge an Borscheid, zu überbringen. Er gab ihnen genaue Anweisungen, wie sie das Borscheid in koffinierte Weise am Körper zu verstreuen hatten. Durch das rasche und energische Dazwischentreiten der Zollabteilung Stuttgart am vergangenen Samstag und Sonntag konnten die Nachschüsse in kürzester Frist ausgebeugt werden. Das gesamte im Deutschen Reich befindliche Vermögen des Dr. Hirsch wurde gerichtlich beschlagnahmt. Auch konnten noch erhebliche Barmittel, die für eine Verhinderung nach dem Zustand bereitgestellt waren, von der Zollabteilung sichergestellt werden. Dr. Hirsch hat sich durch seine Flucht ins Ausland der Verantwortung für seine Devisenvergehen entzogen und die von ihm verleiteten Personen schmächtig im Stich gelassen. Das Verfahren gegen die Beteiligten, die zum Teil in Haft genommen werden mußten, wird durch das Schnellschöffengericht hier erledigt. Die Schuldner des Dr. Hirsch werden erachtet, sich beim Amtsgericht Stuttgart I zu melden.

**Spion verurteilt.** Die Große Strafkammer beim Landgericht Stuttgart verurteilte unter Ausschluß der Öffentlichkeit den 31 J. a. Baulehner Max Erich Schenk aus Dillingen im Leonberg, zuletzt in Stuttgart wohnhaft, wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz zu der Gefängnisstrafe von 4 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Spionagetat in Höhe von 45 Mark wurde einbezogen. Der Angeklagte war schon im Jahr 1930 wegen desselben Vergehens zu der Jugendstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten sowie 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

**Krankheitsstatistik.** In der 13. Jahreswoche vom 26. März bis 1. April wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 44 (tödlich —), Kindbettfieberverdacht 1 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 20 (36), Scharlach 33 (—).

**Vom Tage.** Nachts versuchte sich ein 32 J. a. Arbeiter in der Küche seiner elterlichen Wohnung mit Gas zu vergiften. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewandt.



Der Freiwillige Arbeitsdienst im Dienste der Wissenschaft  
Mitglieder des Freiwilligen Arbeitsdienstes haben — wie man aus unserer Bilde ersieht — die alte Burgruine Königstein im Taunus in mehrmonatiger Tätigkeit freigelegt.

**Bernhausen Oß.** Stuttgart, 11. April. Reichsdarlehen für Bernhausen. Der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbankkreditanstalt von Berlin hat dem Antrag der Gemeinde auf Gewährung eines Reichsdarlehens für die Bachkorrektur entsprochen.

**Ludwigsburg.** 11. April. Schwäbisches Niederfest 1934. In einer Besprechung, zu der der Stadtpräsident die hiesigen dem Schwäb. Sängerbund angehörigen Vereine geladen hatte, wurde festgestellt, daß die Vertreter aller anwesenden Vereine grundsätzlich dafür sind, daß sich Ludwigsburg um das Schwäb. Niederfest 1934 bewerben soll. Eine kleine Kommission wurde mit weiteren Vorarbeiten betraut.

**Biberach.** 11. April. Untersuchung gegen die DGB. Der Kommissar bei der Polizeidirektion Ulm, der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dreher, Ulm, Staatskommissar für Oberschwaben, hat verfügt, daß Herr Pirrung, Direktor bei der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke, bis auf weiteres beurlaubt wird. Als Kommissar mit den Befugnissen des Direktors wurde Baurat Schäfer-Biberach eingesetzt. Zur Untersuchung der erhobenen Beschuldigungen wird ein Untersuchungsausschuß gebildet, der aus folgenden Herren besteht: Willy Gerstel, beidseitiger Bucherreferent, Ulm, Kühle, Kriminalkommissar, Ulm, Kaufmann Karl Raier, Biberach, und Kaufmann Hans Külle, Biberach. Während der Tätigkeit des eingeleiteten Untersuchungsausschusses wird der Verwaltungsrat außer Tätigkeit gesetzt. Die Aufwandsentschädigung für den Verwaltungsrat wird mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Kosten des Untersuchungsausschusses trägt die DGB.

**Tübingen.** 11. April. Ehrlicher Finder. Am Sonntag verlor ein Mann von Altdorf auf dem Weg nach Bebenhausen seine Brieftasche mit 40 M. Inhalt, die er zu einer Finszahlung bestimmt hatte. Der Finder war glücklicherweise ein ehrlicher Mann, der die Mappe bei dem Bandhauerarbeiten in Bebenhausen unverfehrt abgab. Kurz darnach kam der Verlierer und erhielt zu seiner großen Freude sein verlorenes Gut zurück.

**Sigmaringen.** 11. April. Staatsratsmitgliedwahl in Hohenzollern. Am Montag vormittag trat im Landeshaus in Sigmaringen der neu gewählte Hohenzollernische Kommunallandtag zusammen. Die Tagung wurde von Staatskommissar Regierungspräsident Dr. Siemens eröffnet, wobei er mitteilte, daß der Reichswehrminister einem Wunsch des Fürsten von Hohenzollern entsprechend genehmigt hat, daß die ruhmreichen Fahnen des ehemaligen Hohenzollernischen Füsilierregiments, die zurzeit im Residenzschloß in Kassel aufbewahrt werden, auf die Burg Hohenzollern übergeführt werden. Alterspräsident Ott-Sigmaringen nahm die Wahlhandlung für den neu zu wählenden Vorstehen vor. Gewählt wurde als Vor-

sitzender der hohenzollernischen Kommunalverwaltung Abgeordneter Maier-Petra (NS.), als Stellvertreter Abgeordneter Scheil-Billingen (Kampffront Schwarz-Weiß-Rot). Als Mitglied des preußischen Staatsrats wurde einstimmig gewählt Amtsgerichtsrat Lutterbeck-Bechlingen (NS.) und als Stellvertreter Abg. Kinkloff-Sigmaringendorf. Bei der Wahl des Landesausschusses und bei verschiedenen Kommissionen, die zu bilden waren, wurden gemäß einer Vereinbarung der Parteien die Sitze halb und halb verteilt. Der Landesausschuß legt sich demnach zusammen aus je einem Mitglied der Nationalsozialisten und der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und zwei Mitgliedern des Zentrums.

## Aus aller Welt

**Zwei Flugzeugkatastrophen in Frankreich.** Ein Verkehrsflugzeug, das vom Flugplatz Orly nach Biarritz unterwegs war, stürzte gestern brennend ab. Der Pilot rettete sich durch Fallschirmabprung; die drei Fahrgäste verbrannten. — Ein zweites Flugzeugunglück wird aus Verre gemeldet. Während eines Nachtfluges stürzte eine mit fünf Unteroffizieren besetzte Maschine in den Teich von Berre und ging mit der Besatzung unter.

**Byzantinismus.** Die Uebersülle der Ehrenbürcerurkunden für Hindenburg und Hitler, die Umbenennungen von Straßen und Plätzen, die manchmal selbst vor geschichtlicher Ehrwürdigkeit nicht haltmachen, wirken, so schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, in ihren Begleitumständen manchmal erstaunlich, nicht nur dann, wenn sie von Persönlichkeiten ausgehen, die bis vor kurzem jede Sympathie für die nationalsozialistische Bewegung weit von sich gewiesen haben. Reichspräsident und Reichskanzler haben in ihrem Leben Angriffe und Ehren gleichermäßen in Hülle und Fülle gekostet. Der Byzantinismus wird sie nicht retten. Mehr Last, mehr Beschmutz und mehr Hochachtung dürften ihnen größere Achtung einflößen als dieser Beifall um ihre Gunst, die mit solchen Mitteln nicht errungen werden kann.

**Unterichlagung.** Beim Internationalen Verband der Varietédirektoren in Berlin wurden Unterichlagungen in Höhe von 20 000 M. entdeckt, die in den letzten 3 Jahren verfaßt worden sind. Der Soudikus Raffael wurde verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

**Das Wrack der „Akron“ gefunden?** Ein amerikanischer Marine-Vergungschlepper, der nach dem Wrack des verunglückten Luftschiffs „Akron“ suchte, blieb in einer Entfernung von etwa 50 Kilometer östlich vom Vornegut-Feuerschiff mit seinem Greifanker an einem Gegenstand im Meer hängen. Man nimmt an, daß es sich um das gesunkene Wrack der „Akron“ handle. Taucher sind zur



Der Forstmeister erzählte von nächtlichen Jagdabenteuern, der Doktor versuchte immer wieder die Töne eines Jagdhornes nachzuahmen, was jedoch stets mißlang, und der Amtmann versuchte ebenso erfolglos Venas: Liebtlich war die Maiennacht mit schwerer Junge zu rezitieren. Da gab es Alfred Wenger auf, den Forstmeister in sein Geheimnis einzuweihen.

„Mein lieber Herr Wenger, da kommen Sie mit Ihrem Anruf zehn Minuten zu spät, die Kleine rief eben an. Ich wußte natürlich von nichts und habe ihr Ihre Adresse und Telefonnummer angegeben. Sicherlich ruft sie gleich bei Ihnen im Kalkwerk an.“

Alfred Wenger bedankte sich für die telephonische Auskunft des Forstmeisters, hing enttäuscht den Hörer ein und überlegte.

Er hatte abhichtlich nicht früher beim Forstmeister anrufen wollen, weil er den alten Herren nach der allzu kräftigen Geburtstagsbowle vom Abend vorher noch in den Gedanken vermutete.

Bevor er nach draußen in den Betrieb ging, hinterließ er in seinem Büro den Befehl, daß man ihn bei einem telephonischen Anruf sofort holen solle.

Die Sonne brannte in diesen Vormittagsstunden schon so grell, daß die weißen Kalkfelsen im Lichte ihrer Strahlen weit ins Land hineinleuchteten.

Auf dem sich den Berg hinaufschlingenden Weg, der von den Spuren der schweren Lastwagen erheblich ausgefahren war, näherte sich ein Reiter dem Kalkwerk.

Alfred Wenger schaute aufmerksam hin und überschaltete die Augen mit der Hand, unablässig der fremden Erscheinung entgegenblickend.

In der Tat, es war Marianne von Weltersburg, die da im Herrenattel munter heran geritten kam. Nun hatte sie auch ihren Ketter aus der Rot erkannt, hielt auf ihn zu, sprang dicht vor ihm, bevor er behüßlich sein konnte, vom Pferde und reichte ihm die Hand.

„Welch freudige Überraschung, mein gnädiges Fräulein“, sagte Alfred Wenger, nahm ihre Hand und ließ sie soviel Freude aus seinen Augen blitzen, daß man die Bestätigung seiner Worte sofort daraus las.

Dann aber, ehe sie etwas erwidern konnte, zog er einen Briefumschlag aus seiner Rocktasche und reichte ihn der jungen Reiterin.

„Hier ist Ihr Koffer, ich fand es gestern abend im Kurpark und habe es lebhafte bedauert, sie die ganze Nacht in Unruhe über den Verbleib dieses Schmuckstückes lassen zu müssen.“

Mit frohem Erstaunen nahm Marianne den Umschlag.

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, Herr Wenger, Sie haben mir einen sehr großen Dienst erwiesen.“ Etwas verlegen stand sie da, ihr Pferd am Zügel haltend.

„Aber ich bitte Sie“, meinte Alfred Wenger, „das ist doch nicht der Rede wert, hoffentlich hat Ihr Herr Bruder nichts gemerkt?“

Da lachte Marianne hellauf. „Nein, das hat nochmal richtig gut gegangen. Wenn der etwas von meinem Pech erfahren hätte, hätte's einen Mordskandal gegeben. Papa hat's mir zu meinem 15. Geburtstag geschenkt, aber ich sollte es eigentlich erst später tragen. Erst gestern hat mir Heinz auf unserer Hinfahrt nach Salzschlirf noch eine Predigt gehalten, daß ich das Koffer hätte daheim lassen sollen. Da können Sie sich denken, wie unangenehm mir da gerade auf der Rückfahrt die Entdeckung gewesen wäre. Heinz kann so fürchterlich jähornig werden. Na, es ist ja noch mal gut gegangen.“

Sie waren beide langsam bis zu den Bürosäumen ge-

gangen und Alfred Wenger hat, sich doch einen Augenblick auf der Bank vor dem Hause von dem Ritt auszuruhen.

„Allerdings kann ich mit keiner besonderen Erfreulichung dienen“, meinte er, „auf solch hohen Besuch sind wir hier oben nicht eingerichtet.“

Sofort winkle er einen Jungen herbei, übergab ihm das Pferd und holte eine Flasche Mineralwasser aus dem Büro.

Marianne hatte sich den weißen Kalkstaub mit der Reitpeitsche von ihrer schwarzen Reithose abgeklopft und die schwarze Reithose von ihrem dunklen Vordenkopf abgezogen, und nun sah sie trotz ihrer Breches nicht mehr so jugendlich aus wie vorher auf dem Pferde.

Dankend ließ sie sich auf die Holzbank vor dem Büro nieder und trank ein Glas Mineralwasser. Bald befanden sich beide in der lebhaftesten Unterhaltung.

Nach einer halben Stunde sah Marianne erschodden zur Uhr.

„Jetzt aber heidi“, meinte sie, „sonst merkt meine brüderliche Liebe am Ende doch noch was, der Junge ist verheult helle.“

Alfred mußte über den burlesken Ton des Nachsprechens lachen. Besser schon so als zu affektiert, dachte er und holte das Pferd. Schnell schwang sie sich in den Sattel und rief dann:

„Beinoh' hätte ich bei allem Plaudern die Frage vergessen, womit ich Ihnen meinen Dank zeigen darf. Immer Ihre Schuldnerin sein, das möchte ich nicht. Wo nun Sie mir den Gefallen und sagen Sie's mir!“

Alfred Wenger hielt das unruhige Pferd beim Zügel. „Run gu“, antwortete er, „ich nehme Sie beim Wort. Als Dank erbitte ich mir, recht bald ein Stündchen wieder mit Ihnen plaudern zu können.“

Nachdem hielt er die Hand hin, und Marianne schlug ohne Zögern ein.

„Das ist ja nun eigentlich kein Dank“, meinte sie, „mit ihr niedliches Gesichtchen verlärbte sich nun doch etwas, aber ich gehe darauf ein. Sobald es geht, rufe ich telephonisch bei Ihnen an.“

(Fortsetzung siehe Seite 6).



### Ostern

Es gibt da ein Bild — der bekannte Möjmir hat es geschaffen — es heißt: Neue Idee. Eine helle Licht verbreitende Reitergestalt sprengt kampftrotz in eine Gruppe schen und entsetzt zurückweichender Dunkelgestalten. Dieses Bild ist wohl eine der besten Veranschaulichungen desjenigen Gefühls, das in diesen Ostertagen wohl die meisten von uns mit sich herumgetragen. Des Gefühls, Träger, Teilhaber, Verkörperer einer neuen, aufsteigenden Idee zu sein und hinter sich eine alte Idee, eine morsiche Welt versinken zu sehen.

Die Deutschen feierten das Ostara-Fest, begrüßten in ihren Gefängen, daß der Winter dem Frühling weichen müßte nach langer trüber Nacht — und die Christen frohlockten über den, der den Stein dennoch von des Grabes Tür gewälzt habe, so daß die Sonne in die finstere Grabkammer leuchten konnte. Alljährlich wird die Osterkunde als ein Wunder der Natur bejubelt — aber ein Wunder, um dessen Kommen man weiß. Gerade diese Gewißheit ist es, die einen die Winternacht tragen läßt, dieses Schauen in den Rhythmus der Natur, das einem verbürgt: einmal kommt Ostern!

Das hat uns alle diese Karwoche Deutschlands ertragen lassen, hat diese 14 Jahre mit Licht gefüllt und wenn sie noch so düster auf uns herabfielen. Nicht aus dem Glauben an eine „blutlose Gerechtigkeit an sich“, die doch nimmer zusehen könne, daß ein Volk auf ewig vergewaltigt werde, und wie dergleichen kraftlose moralisch-verfälschte Hoffnungspapilien lauteten, — sondern eben aus unserer Schau in die organische Verflochtenheit von All, Zeit und Geschichte, die uns die Gewißheit schenkte, daß all dies nur das Abklingen einer alten liberalistischen Welt sei und daß die Ostern das Aus-Licht-Treten einer neuen Idee seien.

Es werden sich die alten sterilen Spötter melden, die da meinen, wenn alles gewiß sei, wenn die Ostern vorbestimmt, für uns Menschen doch nichts mehr zu tun bleibe. Fatalismus sei dies.

Wer dies schwätzt, hat die Schicksalidee nie erfüllt, hat die innerste Tragödie der Nibelungen nie verstanden, die Dramen des Shakespeare nie in sich aufgenommen. Vor allem, er hat den Soldaten der Westfront 1918, dessen Stirn deutlich das Schicksalszeichen trug, und der dennoch bis zum letzten Augenblick — Raufahrt des Hagen — so lacht, als ob das Fatum stumm, als ob es überhaupt nicht

vorhanden sei, — der sterile Spötter hat all diese Manifestationen des wahren Deutschen nie durchlebt noch begriffen. Wir alle müssen irgendwann einmal sterben; jeder von uns ist seines Todes gewiß. Aber wann heute diese Gewißheit je eines Menschen Tun in seiner Lebensbahn bestimmt? — Es liegt Hohn in der Tatsache, Hohn für jene Spötter, daß die Mehrzahl von uns eines Tages ins Grab fällt, ohne selbst in der letzten Minute irgendwie darauf vorbereitet zu sein.

So ist zwar Ostern ein Wunder, ein Geschenk, ein unerwartetes Schicksalsgeschehen, — aber es muß erworben werden. Erworben durch das, was uns Menschen zum Vorneher des Schicksals macht: durch unsere Haltung. Unsere Haltung aber ist Kampf! Kampf um dieses Ostern, bis zu diesem Ostern. Kampf ist der Vater aller Dinge, — und der Bringer aller Dinge, möchte man hinzufügen. Kampf-Haltung ehrt sogar den Unterliegenden und spricht ihn zum mindesten persönlich frei von jener letzten Schuld, nämlich der Schuld, gegen die Natur gekämpft zu haben. Daher gibt ein gesundes Volk auch jenen ein Denkmal in seinem Herzen, die für eine untergehende Idee gegen ein Ostern gekämpft haben. Ihre Haltung ist ihre Sühne.

Um wieviel mehr aber muß derjenige streiten, der für ein neues Ostern sacht! — So sehen wir auch auf jenem Bild Möjmir den Lichtreiter nicht behäbig in den Kreis der Dunkelwälder treten, sondern sein Ross springt jörnig an und in der Rechten hält der Kämpfer der neuen Idee die stolze Lanze. Sie ist ihm einziger Bürg, daß das Schicksal ihm auch tatsächlich die Ostern schenken wird.

So stehen wir anno domini 1933 im Licht der Osterjonne. Hinter uns den Karfreitag der liberalistischen Welt, um uns das Blüten und erste Spritzen der neuen Idee des Nationalsozialismus. Vor uns den Sommer eines dritten Reiches.

Aber die erste Sonne gleicht auf den Spitzen der Schwärze, deren Anruf noch trübe ist vom Reif der Karwoche, deren Klinge Scharten zeigt von den letzten Hieben gegen sterbende Dunkelwälder.

Aber diese Scharten sind Zeugnis, daß wir gekämpft. Ihr Anblick hieß das Schicksal uns den Sieg zu geben! F. Wz.

18. Noherdorf 2. — 18. Sulz 2, 12:1.

Die Mannschaft mußte eine höhere Niederlage einstecken, was aber bei der kurzen Zeit des Bestehens des Gültenerreins nicht verwunderlich ist. Sie brauchen deshalb den Mut nicht änten zu lassen, denn Übung macht den Meister.

### Württ. Staatstheater

Rudolf Lindemann, der Charakterdarsteller am Heilbronner Stadttheater, ist als Charakterdarsteller am Württ. Staatstheater verpflichtet worden. Oberregisseur der Württemberg wird dem Vernehmen nach Stuttgart in Kürze verlassen, um als Nachfolger von Herbert Walch Intendant am Landestheater Mannheim zu werden. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich Oberregisseur Kirchhoff vom Stadttheater Augsburg.

### Zeitschriftenchau

Monatschrift „Württemberg“.

Ich hätt' ich doch zwei Flügel,  
So flog ich über Berg und Tal,  
So flog ich übers Redartal  
und über sieben Hügel...

so beginnt August Vämle die März-Nummer, die eine Fülle heimlicher Gedanken darstellt. Ueber „Bild und Natur“ kommt Karl Schmolz von Eisenwurz in einem Aufsatz mit sieben Bildern zu Wort, den Ernst Fiechter in seinen Ausführungen über Eisenwurz noch ergänzt. — Dr. W. Fuchs-Köll gedankt des 11. 10. 22, der Inbetriebnahme Stuttgarter Hauptbahnhofs. — P. Goehler behandelt in zwei bebilderten Aufsätzen ein römisches Bildwerk und die Arbeit der Staatlichen Münze. Max Riller spricht in einem längeren Artikel von schwäbischen Kalendern in alter Zeit, dem alte Bräute und Stiche beigegeben sind. — Ueber den Württ. Verlonen-Adel läßt sich E. Schneider vernehmen. — Aus „Witzellen aus der württembergischen Geschichte“ von M. R. Waff ist ein Manuscript „Teias württembergica“ aus dem Jahre 1880 abgedruckt. Eine Anekdote „Die Reife nach Java“ von Otto Lind

Untersuchung ausgesandt worden. Nach neuern Nachrichten ist auch die Leiche des Admiral Moffet gefunden worden. — In Akron (Ohio) hat sich ein Ausschuss gebildet, der durch Privatsammlungen die Kosten für ein neues Puffschiff aufbringen will, das den Namen des bei dem Unglück umgekommenen Befehlshabers der Marinefreikräfte, Moffet tragen soll.

Revolvierende Reger. Im vorigen Jahr waren vom Gericht in Defatur (Alabama) 7 Reger wegen Ueberfalls auf zwei junge weiße Frauen zum Tod verurteilt worden. Das Urteil rief unter der Regerebevolkerung der Vereinigten Staaten große Aufregung hervor und auch einige Zeitungen wandten sich gegen das Urteil. Sie lehnten durch, daß die oberste Gerichtsbehörde in Washington ein Wiederaufnahmeverfahren anordnete. Dieser Tage wurde nun in Defatur aufs neue gegen den ersten der 7 Uebelthäter verhandelt, und das Gericht kam abermals zu einem Todesurteil. Es entstand eine neue Erregung unter den Schwarzen. In Newort fanden Straßenumgebungen statt, wobei es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei kam. 50 000 Reger wollen nun nach dem Regerblatt in Harlem (Regerevorstadt von Newyork) angeblich nach Washington marschieren und gegen das Todesurteil Einspruch erheben.

### Sport-Nachrichten

Handball:

18. Noherdorf 1. — 18. Sulz a. Ed 1, 8:3.

Zu Freundschaftsspielen standen sich zum ersten Mal die Handballmannschaften des hiesigen Vereins und diese des 18. Sulz gegenüber. Die Gäste zeigten eine sachliche Zusammenarbeit und können trotz ihrer Niederlage mit dem Ergebnis zufrieden sein, auch wird ihnen bei weiterer fleißiger Übung im Laufe der Zeit bestimmt ein Aufstieg beschieden sein. Der Schiedsrichter ein passives Mitglied des hiesigen Vereins leitete das Spiel zur Zufriedenheit beider Mannschaften.



Sie drückte die dargebotene Hand, wandte sich um und ritt langsam ins Tal. Noch lange stand Alfred Wenger auf dem gleichen Fleck, und erst, als er sie tief unten in der Ebene im Galopp davonziehen sah, wandte er sich wieder seiner Arbeit zu.

Ein Tag ging wie der andere dahin, Direktor Benz von den Niederrheinischen Stahlwerken war für wenige Stunden im Ralkwerk Oberleimbach gewesen und hatte alles in bester Ordnung gefunden.

Alfred Wenger war mit ihm in dem großen Raybachwagen bis Bad Salzlichter gefahren, um unterwegs noch manch geschäftliche Angelegenheit zu besprechen.

Als er am Abend zum Ralkwerk zurückkehrte, hörte er, daß er vom Gut Weltersburg telephonisch gewünscht worden war. Man würde morgen noch einmal anrufen. Wer dieses „man“ war, wußte er nur zu gut. So erwartete er voll Spannung den anderen Tag.

Gegen Mittag klingelte am nächsten Tage das Telefon. Eine lustige Mädchenstimme rief freudig seinen Namen.

„Hallo, sind Sie selbst dort? — Paßt Ihnen der heutige Tag zu unserem Wiedersehen? Ich fahre heute nachmittag nach Schilly. Kommen Sie mit? Rutli hat's mir erlaubt!“

„Ob ich mitfahre?“ fragte Alfred Wenger erstaunt zurück. „Gewiß doch! Sagen Sie mir bitte die Zeit, wann es Ihnen paßt.“

„Ich richte mich selbstverständlich nach Ihnen!“ rief Alfred freudig zurück.

„Na, dann sagen wir, um fünf komme ich mit dem

„Dogcart durch Oberleimbach, ist's Ihnen so recht?“ meinte Marianne nach kurzer Überlegung.

Und ob es Alfred Wenger recht war! Es war noch zehn Minuten bis fünf, als er schon sitz und fertig am Fenster seiner Wohnung stand und die weithin übersehbare Landstraße hinunterblickte.

Kurz nach fünf tauchte das leichte Gefährt auf, schnell war er zum Hause hinaus, und einen Augenblick später saß er neben Marianne von Weltersburg.

Seine Wirtin, die gute Frau Sanitätsrat, hatte hinter ihrer Gardine gesehen, wie sie die beiden wie zwei Unbekannte die Hände schüttelten.

„Rein, so was!“ sagte sie ein über das andere Mal, „nein, so was! Da wohnt man mit einem solchen Menschen zusammen und weiß noch nicht mal, daß er die Weltersburg kennt, sogar gut kennt. Ob er schon Besuch dort gemacht hat? Und dabei ist die Marianne doch noch ein Kind, sechzehn oder siebzehn Jahre wird sie alt sein, nein, so was!“

Schnell eilte sie zu ihrer im gleichen Hause wohnenden Tochter, der jungen Frau Dr. Krawel, um dort vielleicht Näheres über Wengers Bekanntschaft mit Marianne von Weltersburg zu erfahren.

Währenddem fuhren die beiden lustig mit ihrem Wägelchen gen Schilly. Auch bei ihnen unterhielt man sich gerade über Mariannes Alter.

„Denken Sie nur, Herr Wenger, ich hab' meiner Rutli alles erzählt, und sie hat gar nicht geschimpft. Zwar hatte sie Bedenken, daß ich mit einem ganz fremden Herrn zusammenzutreffen würde, obwohl ich erst sechzehn Jahre alt war. Aber da Sie ein guter Bekannter von Waters Freund, dem Forstmeister Lessing, wären und mit einem solch großen Dienst erwiesen hätten, wollte sie es diesmal gestatten. — Nun, in einem Bierstübchen werde ich siehzehn, da ist man doch kein Kind mehr. Was meinen Sie?“

Das fragte sie jedoch in einem solch kindlichen Tone, daß Alfred Wenger am liebsten gefagt hätte: „Gott sei Dank, daß Sie's noch sind!“ Aber er hütete sich wohl, das auszusprechen.

erzählt von einem schwäbischen Bauern. — Zwei Abschnitte von August Vämle behandeln „Auswanderung und Siedlung“ und „Die große Kunst“. — Von dem 4. Emil Hejese lesen wir drei Geschichten: Wissenswertes über den Schwäbischen Heimattag und Mitteilungen des Landesamts für Denkmalpflege mit 3 Bildern, bilden den Abschluß des reichen Inhalts.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

### Geschäftliche Mitteilungen.

— Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet.

Die Kaffee-Handels-Gesellschaft in Bremen veranstaltet eine großartige Kundenwerbung für ihren coffeinfreien Kaffee Hag. Sie fordert alle, die von den Vorzügen ihres Kaffees überzeugt sind, dazu auf, an einem Wettbewerb teilzunehmen, bei dem 2500 echt Silber-Kahmjerice zur Verteilung gelangen. Es kommt darauf an, möglichst viele neue Hag-Verbraucher zu gewinnen. Die näheren Bedingungen des Wettbewerbes sind aus einem interessanten neuen Prospekt zu ersehen, der kostenlos bei der Kaffee-Hag in Bremen angefordert werden kann.

Wenn das Essen schmecken soll, muß es auch sorgfältig und richtig gewürzt sein. Die ideale Würze zur augenblicklichen Verbesserung und Verfeinerung noch nicht vollkommener Suppen, Soßen, Fleisch- und Gemüsegerichte ist die altbewährte Maggi-Würze. Wenn diese in Millionen Haushalten schon seit über 40 Jahren ständig gebraucht wird, so war und ist dabei für die Hausfrau der alte Erfahrungssatz ausschlaggebend: Nimm Gutes, um Gutes zu machen.

### Der Schächer am Kreuz und wir

Zum Karfreitag!

Nirgends wird beides: Gottes Gerichtsernst und seine barmherzige Güte, so offenbar wie in dem Leiden und Sterben Jesu. In seinem Jähren und Jagen in Gethsemane, in seinem letzten Notschrei „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ sehen wir, daß er die tiefsten Qualen leiden mußte, erkennen aber auch, daß sein Tod eine wirkliche, stellvertretende Hingabe an den Willen Gottes war, eine ganz persönliche Tat für den Menschen. Hier wird nicht nur offenbar, daß der Tod der Sünde Sold ist, wir sehen auch die barmherzige Liebe, die sprechen durfte: „Wahrlich, ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Wer Ohren hat zu hören, dem wird es hier zur selbigen Gewißheit, daß Jesus in die Welt gekommen ist, daß wir wieder Gottes Kinder heißen.

„Ja, für Sünder! Das wollen wir schließlich noch anerkennen. Aber wir? Sind wir denn Sünder, so wie dieser Schächer einer war?“ Nein, wir haben weder gemordet, noch gebrandschagt, nicht gestohlen, noch betrogen, wir haben uns im Gegenteil alle Zeit redlich bemüht, anständige Menschen zu sein. Aber in Gottes Augen sind wir dennoch Sünder! Er, der ins Verborgene sieht, hat auch Golgatha das Urteil über die ganze Menschheit gesprochen: Sünder so sehr, daß dem barmherzigen Gott der Kreuzestod seines Sohnes das gerechte Urteil über die Menschen ist.

Aber in die Todesnacht hinein kommt der helle Jubelton: „Wahrlich, ich sage dir, heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!“ So tief die Klust auch ist, die uns von Gott trennte, er neigte sich zu dem, der die Bitte sprach: „Herr, gedenke mein, wenn du in dein Reich kommst.“ Die vertrauensvolle, demütige Bitte konnte aber nur der aussprechen, der in völliger Kenntnis des eigenen Unwertes und Unvermögens bekannt hatte: Denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind.“

Aller Erneuerung des Herzens muß das offene Geständnis vor Gott vorangehen. In dieser Buße wird unser Hochmut gedemütigt. Nichten wir uns nicht selbst, dann nehmen wir die Sünde nicht so ernst wie Gott. Dann erkennen wir aber auch nicht das Trennende und erkennen nicht unsere Bedürftigkeit und unser Angewiesensein auf Gott gerade im entscheidenden Punkt. Vergessen wir nicht daß Christus auf Golgatha wirklich starb und daß der Uebelthäter die Vergebung und damit den Frieden des Herzens allein als ein freies Geschenk göttlicher Barmherzigkeit empfangen konnte, und bedenken wir, was Paulus sagt: „Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?“

In dem uralten kleinen Residenzstädtchen der Grafen von Schilly erledigte Marianne schnell ihre Besorgungen, dann hielt man vor einer altmodischen, kleinen Konditorei. Das vorgelegene Plauderstündchen dehnte sich zu einem zweiten aus, bis man erschrocken feststellte, daß es höchste Zeit zur Umkehr war.

Über einen anderen Weg fuhr man heim, und Alfred Wenger leistete seiner kleinen Freundin bis kurz vor dem Gutshof Weltersburg Gesellschaft. Dann sprang er ab, winkte dem davonziehenden Wagen noch mehrmals nach und freute sich unbändig auf das nächste Wiedersehen.

Aus den Toren der Niederrheinischen Stahlwerke strömten zu Tausenden die Arbeiter heraus. Es war Feierabend, das mühsame Tagewerk war, abgesehen von der Nachtschicht, beendet. Auch aus dem Verwaltungsgebäude eilten die Angestellten in großer Zahl, um noch ein wenig von dem schönen Sommerabend abzubekommen.

In der großen Empfangshalle stand Käte Holten, etwas abseits, von dem großen, hier aufgestellten Modell einer Maschine verdeckt, und wartete. Ein Boy lief eilig mit einem Stoß Akten und Unterschriftsmappen vorüber.

„Hallo, ist Generaldirektor Wilmisen noch in seinem Büro?“ rief sie dem kleinen Burschen zu.

„Vor drei Minuten war er noch oben“, sagte der Junge und verschwand.

Käte Holten ging zur Portierloge.

„Tag, Herr Müller! Kann ich mal zum Onkel telephonieren?“ fragte sie den alten Portier, der breitbeinig vor seinem Heiligtum stand und die Schar der zum Ausgang hastenden Angestellten musterte wie ein General, der Parade abnimmt.

„Gewiß doch“, dienerte er dienstbeflissen und gab den Eingang zu seinem Zimmer frei.

Käte Holten ließ sich von der Zentrale mit dem Büro des Generaldirektors Wilmisen verbinden und hörte dort, daß der Herr Generaldirektor augenblicklich im Betrieb wäre.

(Fortsetzung folgt)



